

szemne földirtokos leánya. Vagyona négy- ösd. Bővebbet Faragó ház-utca tizenhat. 496

szemne gyógyszerész leánya. Vagyona: ház, stől- pénz stb. Bővebbet Faragó ház-utca tizenhat. 496

szemne független ur- iagyon: egymilliárd. Bő- vebbet Faragó, Népszínház-utca 496

szemne fiatal leányát föld- iagyon: háromszáz- vebbet Faragó, Népszín- ház-utca tizenhat. 496

szemne orvos, ügyvéd, nőszóne föld- iirtokos nagykerekedő, állatorvos, nőszóne mér- ielme tanár, nőszóne ipa- iének ezekenkívül több- nyös tarsadalmi alásu ek. Férjhezmenendők. özzártartozók részére há- zvetítési ügyben díjtala- ielkezésre áll Faragó Népszínház-utca tizenhat. 496

szemne telkerekem, hogy iennálló irodamat ne iek összehasonlítani an felbukkano „Hazas- ió” irodákkal. Faragó Népszínház-utca tizen- hat. 496

szemne vendég o-kavetia snőie házasság céljából kedve 45 éves izraelita, üzletemberrel. Szeme- ielejes megkívánatik. Thököly-ut 12 föld- i. 3631

szemne benősülte ná- iába Csak szülők érte- iektőlak Szilágyi né- i 12, földsz. 6. Valasz- i. 3631

szemne 24 Jahre alt, it vornehmem intelli- i Herrn ehb. Bekannt- i liegen. Unter „März- i 7“ Exp. 19337

szemne Konversation ungeliebliche ehrtare ihaft eines netten jun- i der guten Gefelli- ierief mit Namen und ier „Siligiane Blom- i an die Exp. gebeten. 19361

szemne sucht be- ierung ehrtaren An- i seinem älteren Herrn. i lauderstunde 336“ an- i. 19336

szemne sérieux cher- i française pour ses études. Ecrite i nifre „Commercier i administration. 19360

szemne werden Sie durch iuch der Eisenerden iufe 20.000 Kronen, iober schwarzes Haar iSie aus dem Auf- i20.000. Eisener- irozogl. Kammerlie- iudapest. VI. An- i37. 3655

szemne Hajszaók speciá- iitása végleges fe- iarciszítatlanságok iezelése kenőccsel. itküldés Kovácsné i. Rákóczi-ut 86. I. i3833

szemne der Damen ent- ilich Charlotte Pol- iassy-ut 38. I. „Mi- iarentfernungsmittel iit Gebrauchsanwei- iheitspflege, Waren- iprospekt. 19354

szemne am lebend- i Monatlang halbar, iann wie oft immer ge- ieben, die Endolation i. Jede Dame erhält i. Genna, Haarfärb- ierfärbte, Nag. Damen- ierfärbte. 5048

szemne werden in jeder iNuance mit Bez- ierkonstruiert. Bel- iFodrászterem, IV. i27-29. (Telephon i4409

szemne hehelt gegen Fal- iungeln für Damen i. Erfolg sofort. i. r. Frisch, V., Do- i. 3653

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen. Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr. Für Oesterreich . . . vierteljährlich 120,000 öst. Kronen. Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar. Für Rumänien . . . vierteljährlich 600 Lei. Einzelne Nummern in Oesterreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei, in Bukarest 12 Lei.

Gegründet von Sigmund Bródy 54. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09. 157-74, 15-89. Administration 26-10. 23-31. Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Abteilung, Carl-Str. Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Die Herabsetzung des Diskontsatzes,

die heute durch die Nationalbank vorgenommen wurde, ist ein Schritt vorwärts auf dem Wege zur Konsolidierung. Nicht als ob wir annehmen würden, daß diese Herabsetzung nunmehr sofort Industrie und Handel in Fluß bringen würde, aber immerhin jehen Handel und Industrie, muß auch die Finanzwelt erkennen, daß Geld vorhanden ist und daß die oberste Stelle des ungarischen Kreditwesens sich der Aufgabe bewußt ist, den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Natürlich reicht es nicht aus, wenn diese Zeichen nur in Budapest gesehen werden, sie müssen wirksam werden auch bei den Provinzialinstituten.

In der Börse liegt das Geld zu Hauf. Die großen Institute sind reichlich mit Geld versehen. Man darf erwarten, daß die Verbilligung des Zinsfußes auf sie nicht ohne Wirkung bleibt und daß sie dem Beispiel schnell folgen werden. Das allein aber genügt nicht. Wir müssen darauf hinweisen, daß eine Reihe versteinelter Maßregeln die Verbilligung des Geldes erschwert. Was müht die Haltung der Nationalbank, die den Lombardzinsfuß heute auf 12 Prozent herabgesetzt hat, wenn die Gerichte noch immer 18 Prozent Verzugszinsen zusprechen und rückwirkende Zinsforderungen mit 2 Prozent per Woche anerkennen. In dieser Woche sind an dem Budapester Bezirksgericht noch Urteile erlassen, wo die Forderung des Gläubigers in Goldkronen valuiert wurde und nebst dem 2 Prozent per Woche für das ganze verfloßene Jahr an Zinsen zugesprochen worden sind. Endlich müßte diesem Uebel doch schon abgeholfen werden, müßte dafür gesorgt werden, daß die Gerichte Maßregeln zu Handen haben, welche diesem unehörtigen Zinssystem ein Ende machen. Dazu müßte die energische Anwendung der Verfügungen des Wuchergesetzes erfolgen. Wenn so Justiz und Finanzverwaltung mit der Nationalbank

zusammenwirken, wird der Augenblick nicht fern sein, wo die Verbilligung des Geldes eine Verbilligung der Lebensverhältnisse nach sich ziehen wird. Es gibt kein Gericht der Welt mehr, wo solche Zinsen gesprochen würden, wie heute noch in Budapest. Es gibt auch keine

Stadt in der Welt, in der das Leben kostspieliger wäre, als in der Hauptstadt des verkleinerten Ungarns.

Diese Zusammenhänge liegen zu klar zutage, als daß sie nicht erkannt werden müßten. Es muß sie alle umfassend auf allen Linien zugleich vorgegangen werden.

Spaltung in der hauptstädtischen liberalen Partei

Austritt Dr. Stefan Bárczys

Die Leitung der hauptstädtischen liberalen Partei hielt heute eine Sitzung, in der über die bevorstehenden Kommunalwahlen verhandelt wurde. Es entspann sich über die Haltung, die die Parteien anlässlich der Wahlen zu befolgen haben, eine eingehende Debatte, wobei der ehemalige Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy ausführte, daß unter den gegebenen Verhältnissen für die liberale Partei nur ein Weg übrig bleibe. Es stehen sich hier eigentlich nur zwei maßgebende Gruppen gegenüber, und zwar die Rechte und die Linke. Was dazwischen liege, sei für den Ausgang der Wahlen ganz unbedeutend, weil die Wähler, die hinter der sogenannten Mittelpartei stehen, als ausschlaggebend durchaus nicht in Betracht gezogen werden können. Zu dieser Ueberzeugung gelangte er den formellen Antrag, die hauptstädtische liberale Partei möge sich der progressiven oppositionellen Partei anschließen und mit ihr anlässlich der Wahlen gemeinsam vorgehen.

Der ehemalige Handelsminister Franz Heinrich erklärte, den Standpunkt Bárczys nicht akzeptieren zu können und dies veranlasse ihn in noch höherem Maße, seinen Entschluß, an der Wahlkampagne nicht teilzunehmen, durchzuführen. Er erklärte, sich von jeder öffentlichen Tätigkeit zurückziehen zu wollen und das Feld jenen zu überlassen, die die Zustände scheinbar besser kennen als er.

Dr. Karl Ráffy wandte sich gegen die Auffassung Bárczys, dem er auf dem neuen Weg, den er betreten will, nicht folgen könne. Er verbleibe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die liberale Partei anlässlich der Kommunalwahlen ihren eigenen Weg gehe und mit keinerlei Partei, am wenigsten aber mit den Sozialdemokraten, einen Pakt schließe. Die liberale Partei werde, ihrem ursprünglichen Programm gemäß, den Wahlkampf selbständig aufnehmen und mit selbständigen Listen auf den Plan treten.

Paul Sándor schloß sich den Ausführungen Ráffys an und vertrat gleichfalls den Standpunkt, daß die liberale Partei einen Pakt mit den Sozialdemokraten nicht schließen könne. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß die Anhänger des liberalen Gedankens in Budapest so verschwindend gering an Zahl wären, daß sie nicht ihren eigenen Weg gehen könnten.

Nach diesen erregten Ausführungen verließ Dr. Stefan Bárczy, ohne auf die verlungenen Ausführungen reflektiert zu haben, die Sitzung, was allgemein als sein Austritt aus der Partei aufgefaßt wurde. Die Spaltung in der liberalen Partei kann also als vollzogen betrachtet werden. Die Folgen dieses Ereignisses sind heute noch nicht voll zu ersehen.

Mamsell Marie

— Von Jolanda Reu. —

Am Anfang hatte wohl niemand etwas davon bemerkt. Wir gehen ja so unbekümmert vorbei an dem, der sich nicht durch lautes Gekichern bemerkbar macht, der nicht die bunten Wimpeln flattern läßt in den Haarkleinfarben: „Achtung, aufgeschaut! Ich bin ein ergötzliches Schauspiel“ — oder die Galaflagge: „Blau da! Ich bin ein hervorragendes“ — oder die langschleppende, auf Halbmaß geknickte: „Ich bin ein tragisches Schauspiel, verneigt euch vor mir!“, die keine Bahnen wehen lassen und still sind, die gehen ungemerkt und unbemerkt den Weg.

Im Anfang hatte wohl niemand etwas bemerkt von der Veränderung im Wesen der Mamsell Marie. War sie überhaupt je bemerkt worden, die Kleine, farblose, gleichsam Wesenlose? Die Uhr geht ja auch — tick-tak, tick-tak —, als ob sie es müßte, unermüdet, ohne anzuhalten; wird aufgezogen von Zeit zu Zeit und geht weiter. Mamsell Marie trippelt her, trippelt hin, — die Kleine, schwache Schweizerin, präziser als das kunstvollste Uhrwerk ihrer Bergheimat. Von der Maniarde bis in den Keller, über den Flur und den Hof bis in die Stallungen und auf die Felder und überall auf dem Gute, dem Mamsell Marie in ihrer Würde als Wirtschaftlerin vorstand. „Work, work, work . . .“ jetzt das englische Lied von der nimmerwastenden Näherin ein und diese eintönige Melodie mit dem wieder- und wiederkehrenden, nervenzerrüttenden Refrain schleppte sich durch das Scheinleben Mariés, die Mamsell.

Die Jüngeren und Jungen schienen zu glauben, sie sei seit unendlichen Zeiten, von „jeher“, Wirtschaftlerin auf dem Grundbesitz. Nur die alte Gutsherrin hätte sich erinnern können an das Marili, die emsige „Tochter“ aus dem Schwyzerland, die auf dem Gutshof Anstellung gefunden und sich aus der anfänglichen Stütze zum schlüsselführenden Obmann des Dienstpersonals entwickelt hatte. Das Ganze jedoch — diese ganze Kaufbahn im Trippelschritt durch Küche und Keller, diese ganze Mamsell selber war ein gar zu reizloses Thema selbst für das müßige Gedächtnis einer auf den Anteil gesetzten Gutsgrömmama.

Rnapp nach den Sommerferien war's gewesen, daß die eingangs erwähnte Veränderung im Wesen Mariés zutage trat. Zerstreut ward sie und nachdenklich, sie, die Ausgeglichenste, Seelentuhigste, früher Verschwenkerische in harmlosen Worten und Gesten, war mit einemmal in Verstimmung verstimmt, sich in zerschnitzener Geistesabwesenheit verlierend. Da haberte etwas an dem untadeligen Schweizer Uhrwerk.

Gäste waren den Sommer über auf dem Gut gewesen. Gäste — unter ihnen der Gutsherrin Entel Walthers, ein junger Gefelle mit einer jungen Stimme, die tief klang und dunkel war wie eine bizarre Silhouette auf dem hellen Hintergrund seiner Jugend. Diese Stimme war des öfteren erklingen an den flammenden Vormittagen in der wohligen Stühle des Musikzimmers und noch öfter unter im Park, an leichten, lauen Sommerabenden, wenn des Zwiellichts elegante Modedarbete: das zarte Heliotrop zum müden Violett verblühte! So oft die Stimme erklingen war, hatte Mamsell Marie die werkfrohen Hände über der untermeidlichen blauen Schattenschürze gefaltet und hatte gelauscht. Kein gewöhnliches Lauschen war's gewesen, das ihre; Staunen hatte darin gesteckt und Bewunderung und eine ihr selbst

unbegreifliche, brennende Neugier und eine wehe, große, große Frage. In dem verkümmerten Mamsellengemüt war ein Tafer berührt worden, der Jahrzehnte — vielleicht immer — unberührt geblieben. In den Minuten des Laufschens hatte Mamsell Keller und Küche und flirrenden Schlüsselbund, ja sich selber, die Mamsell Marie, vergeffen. Das Marili von anno 18 . . . aus dem Schwyzerland, das hatte sie hingegen vor sich gesehen in diesen Minuten.

Der Besitzer dieser bemerkenswerten Stimme hatte manchmal zu singen gepflegt: „Es ist so süß zu scherzen mit Liebern und mit Herzen . . .“

Und hatte dieser Worte Weisheit oft nicht nur im Gesang beherzigt. Eines Abends hatte er die Mamsell bei dem Horden auf dem Altan ertappt, hatte sie flink um die Taille gefaßt, herumgewirbelt in seiner burlesken Art:

„Mamsell Mariechen, Mariette, Marianne, allerhöchste, gnadenreiche — gelt, es stiekt was in mir, ich kann singen, Sie glauben an mich?“

Und als der Mamsell Konversationsungetohten Lippen in vollständiger Unkenntnis konventioneller Zurückhaltung gestammelt hatten:

„D, niemand kann so singen wie der junge Herr!“ Da hatte ihr des jungen Herrn Uebermut einen Satz gemacht zum Geschenk, zum großen, großen Geschenk: „Heil, Junger Maria! Bon Stund' an sind Sie meine Muse — Ewe!“

Bon Stund' an war die Veränderung augenfällig geworden im Wesen Mariés, der Mamsell.

Die Sommergäste waren fortgezogen und des Herbstes mannigfache Tätigkeiten hatten die Spuren ihrer Ferienfreudigkeit in Haus und Hof vertischt. Doch Mamsell Marie, die ja stets alles sorgfältig in

Das neue Oberhaus

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten über die Rechtskontinuität.

Der Verfassungs- und Justizauschuß der Nationalversammlung setzte heute in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen die Beratung über die neue Oberhausvorlage fort.

Gemeinlich Derzich akzeptiert die Vorlage und unterstützt seinen Standpunkt mit der Begründung jener Bestimmungen, die über die Frage der Rechtskontinuität, der Zusammenfassung des neuen Oberhauses und über das Verhältnis des Oberhauses zum Unterhaus handeln. Zum Schluß seiner Ausführungen verlangt er, daß auch das neue Oberhaus eine verschärfte Geschäftsordnung erhalte.

Dr. Emil Nagy findet die Vorlage in vieler Beziehung für mangelhaft. Er hofft, daß ebenso wie das Volk die Nationalversammlung zustande gebracht und das Staatsoberhaupt gewählt hat, diese beiden, Volk und Staatsoberhaupt, jetzt zusammen das Oberhaus schaffen und schließlich die drei Faktoren, Staatsoberhaupt, Oberhaus und Unterhaus, auch die Königsfrage lösen werden.

Ministerpräsident Graf Bethlen reflektiert auf die beiden Reden und stellt es in Abrede, daß in der Vorlage keine Fürsorge dafür getroffen wurde, falls zwischen dem Oberhaus und dem Unterhaus ein Konflikt entstehen würde. Die Regierung hat ihre diesbezüglichen Pläne und Vorschläge, welche in die Vorlage deshalb noch keine Aufnahme gefunden haben, weil das Problem ein so wichtiges und heikles ist, daß es vorerst im Ausschuß eingehend besprochen werden sollte. Im Verlaufe der Detailberatung wird der Ministerpräsident die hierauf bezüglichen Anträge unterbreiten. Er hofft, daß diese die Mitglieder vollständig befriedigen werden. Es wird vielleicht nicht gelingen, ein vollständiges Einverständnis herbeizuführen, weil die Frage eben eine sehr komplizierte ist. Auch im Ausland finden wir die verschiedenartigsten Lösungen. In England plant man auch eine andere Lösung, als sie jetzt besteht. In dem Entwurf, den das Kabinett Lloyd George dem englischen Parlament bezüglich der Oberhausreform zugehen ließ, sind ganz andere Bestimmungen enthalten, als jene, die heute in Kraft sind. Die neue Lösung enthält Bestimmungen, die vielleicht in der ganzen Welt einzig dastehen. Es ist wohl wahr, daß diese Bill bis zum heutigen Tag noch nicht Gesetz geworden ist und heute wieder ganz andere Pläne bestehen. Diese nähern sich den ungarischen Vorschlägen. Im übrigen wird er sich über die Frage im Verlaufe der Spezialdebatte ausführlicher äußern.

Bela Hertzeg akzeptiert die Vorlage, weil sie im verfassungsmäßigen Geiste sich den ähnlichen Reformen der westlichen Staaten nähert.

Karl Ráczonj lehnt die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Form ab, weil sie weder den nationalen, noch den demokratischen Ansprüchen entspricht. Er wird in der Spezialkommission den Antrag unterbreiten, daß der jüdischen Konfession eine offizielle Stelle gesichert wird.

Gabriel Ugron bekämpft sich als Anhänger der Rechtskontinuität, polemisiert gegen die in der Konferenz der alten Magnatenhausmitglieder zutage getretenen Ansichten und hält den Gedanken für unmöglich, daß das alte Abgeordnetenhaus und Magnatenhaus einberufen werde, damit diese das neue Oberhaus reaktivieren, noch absurder wäre es, das alte Magnatenhaus aufrecht zu erhalten.

Andor Bartos akzeptiert die Vorlage, äußert jedoch sein Bedenken darüber, daß der Oberkommandant der Armee ex officio Mitglied des Oberhauses ist.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und

Ministerpräsident Graf Bethlen

reflektiert auf die vorgebrachten Einwendungen, widerspricht Ráczonj, als wäre die Vorlage nicht zeitgemäß. Diese wurde gleichzeitig mit dem Wahlrechtsentwurf unterbreitet, weil die

Verwahrung hielt, verwahrte in diesem Herbst mit besonderer Sorgfalt ein Wort in sich, ein im Lachen gesprochenes:

„Müße!“

Als der Winter kam, mußte die Gutsgrömmama recht oft das an und für sich hin- und herpendelnde Haupt schütteln.

„Nein, der Walthor, der Söhling! Der Leichtfuß! Ach du lieber Himmel, dieser Walthor!“

Dieser Walthor hatte das Unversitätsstudium kurzerhand links liegen lassen, nachdem er schon lange im Geheimen „Komödienjungen“ gelernt; nächstens wollte er auftreten. O, der Leichtfuß, der Söhling!

Bei diesen Klagen stand Mamfell Marie stumm und still und horchte. Lauter, eindringlicher als all die Klagen sagte das eingeschlossene Wort da drinnen seinen Namen her, hintereinander, viele, viele Male:

„Müße, Müße“...

Und davon ward ihr warm und sie konnte kein Wortchen finden.

In der Folge konnten die Leute auf dem Gute wahrnehmen, daß der unpersonliche Arbeitsmensch Marie mamfellenhaft-eitle Gedanken hegte.

Ein Seidenkleid erbat sie sich von der Herrin zu Weihnachten, statt des gewohnten, dicken Barthauchs. Und sah oft untätig und summe vor sich hin:

„Es ist so süß zu scherzen...“

Der trat vor den Spiegel und schaute das Gesicht darin an. Sie kannte es eigentlich nicht recht, machte erst jetzt seine Bekanntschaft. Und suchte aus der Trübe in der Bodenkammer die roten Engelhornbänder hervor, die sie an den Sonntagmorgensmorgens früherer Zeiten gelesen.

Und als dann der Brief kam: Großmutterlein und ihr alle, um so und jobjekten trete ich zum ersten Mal

eine Vorlage ohne die andere nicht richtig eingeschätzt werden könne. Auf die Frage der Rechtskontinuität eingehend, erklärt der Ministerpräsident, daß jene Herren, die in der Konferenz der ehemaligen Magnatenhausmitglieder die Regierungsvorlage kritisiert haben, zum Teil selbst schuld daran sind, daß sie zu jener Zeit, wo man die formelle Rechtskontinuität noch leichter verwirklichen hätte können, die feinerzeitigen hierauf bezüglichen Vorschläge nicht akzeptiert haben. Heute stehen wir ganz anderen Verhältnissen gegenüber. Der Trianoner Vertrag, die durch die Revolution geschaffene Situation und die neuen Verhältnisse haben den Willen der Nation ganz anders beeinflusst. In einer am 25. Juni 1921 abgehaltenen Konferenz ehemaliger Magnatenhausmitglieder war der Passus enthalten, daß die Teilnehmer der Konferenz zur Kenntnis nehmen, wonach die damalige Oberhausvorlage das ernsthafte Bestreben zeigt, den Ansprüchen der geschichtlichen und verfassungsmäßigen Rechtskontinuität zu entsprechen. Diejenige Verhaltung gegenüber bedeutet die vor einigen Tagen abgehaltene Konferenz der Magnatenhausmitglieder eine Antikonsequenz. Die zur Sprache gebrachten Vorschläge stellen weder die Rechtskontinuität her, noch rechnen sie mit den tatsächlichen Verhältnissen des staatlichen Lebens. Mit dem Antrag, daß das Magnatenhaus sich selbst auflösen möge, wäre die Rechtskontinuität noch nicht hergestellt. Auch der zweite Vorschlag, daß das alte Magnatenhaus die von der Nationalversammlung geschaffenen Gesetze sanktionieren möge, würde nicht zweckentsprechend sein und schließlich der dritte Antrag, daß der alte Reichstag wieder hergestellt werde, wäre ein revolutionäres Faktum dem heutigen verfassungsmäßigen Zustande gegenüber. Sicherlich ist jener Vorschlag, wonach die Nationalversammlung sich in eine gesetzgebende Körperschaft mit zwei Kammern umgestalten und dann ihre interimistische Tätigkeit fortsetzen möge. Das wäre ein Übel, denn eine Nationalversammlung mit zwei Kammern gäbe es nicht. Auf die vorgebrachten Spezialwünsche reflektierend, meint der Ministerpräsident, wenn man dem Landesverband der Fabrikindustriellen und dem Landes-Agrarverein Vertretung im Oberhaus sichern würde, dann ähnliche Wünsche in endloser Reihe vorgebracht werden würden. Die Herabsetzung des Zensus will er in Erwägung ziehen. Was die Vertretung der israelitischen Konfession betrifft, ersichert die Lösung dieser Frage der Umstand, daß die Israeliten zwei besondere Organisationen haben. In dem Moment, wo die beiden Organisationen untereinander bezüglich der Vertretung zu einer Verständigung gelangen, steht dem nichts im Wege, daß auch die israelitische Konfession als solche im Oberhaus Sitz erhalte. Was das Budgetrecht betrifft, wird eine Modifikation eingebracht werden, wonach das staatliche Budget vom Unterhaus festgestellt wird und das Oberhaus daran nichts ändern könne. Eine weitere Abänderung beantragt der Ministerpräsident im folgenden Text:

Wenn das eine Haus des Reichstages einen vom anderen Haus akzeptierten Gesetzentwurf verwirft oder diesen mit Abänderungen dem anderen Haus zurückgibt, welche dieses nicht annimmt, wird die Übermittlung der Gegenstände in gemeinsamer Sitzung jener Ausschüsse versucht, welche die Verhandlung der betreffenden Vorlage vorbereitet haben. Die vereinte Kommission verfaßt einen Bericht über die Gegenstände der beiden Häuser und unterbreitet Vorschläge zur Ausgleichung der Gegenstände. Die Vorschläge werden von jedem Haus separat verhandelt. Eine weitere Bestimmung soll aussprechen, daß, falls nach einem dreimaligen Versuch die Ausgleichung der Gegenstände nicht herbeigeführt wurde, das Abgeordnetenhaus berechtigt ist, den von ihm festgestellten Text des Gesetzentwurfes, ohne Zustimmung des Oberhauses, dem Reichsverweser zu unterbreiten. Der Reichsverweser promulgiert das Gesetz, falls er von seinem Rechte, den Gesetzentwurf zurückzuziehen, keinen Gebrauch machen will oder aber er läßt den Reichstag auf. Wenn der neue Reichstag den dem Reichsverweser unterbreiteten Text aufrecht erhält, promulgiert dieser innerhalb 15 Tagen das Gesetz.

auf die gemachten Bretter in der Operette... Da hat Mamfell in jahem Entschluß um einen Urlaub von vierundzwanzig Stunden.

Der Zug ratterte wie vor dreißig Jahren, als er das Marill von damals aus den Schwyzerbergen ins deutsche Flachland befördert hatte. Aber die Stadt, wo die Mamfell Marie von heut' und geheime Marje ausstieg, war unbekannt und fremdartig und neuartig und ach! so groß, so groß...

Am Abend sah Mamfell Marie im Theater und hatte. Garte ihrer Offenbarung.

Nach dem Klingelzeichen ging die Operette an mit viel-viel Tanz und farbigen Lichtern. In der Epipodenrolle des Barons X debütierte Herr Walthor Hohenu.

Vor Mamfell Mariens unblasierten Augen verschwammen die feingepuzten Gestalten auf der Bühne zu einem blendenden Farbenschlummer. Und all das Singen von Menschen-, Geigen-, Cello-, Trompetenstimmen verschmolz in ihren musküberwältigten Ohren zu einer Stimme, der einen, dunklen, ohnegleichen vom Sommer.

Am folgenden Tag stand in der Theatertribüne der Zeitung zu lesen:

„Das neugagierte Mitglied, Herr Walthor Hohenu, stürzte das glänzende Ensemble durch die Unzulänglichkeit der Stimmmittel und die mangelhafte Beherrschung des Textes.“

Mamfell Marie las diese Notiz nicht. Sie sah im Zug und fuhr auf das Gut zurück und murmelte vor sich hin:

„Herrlich, herrlich hat er gesungen — und immerfort, die ganze Zeit über, hat er mich angefaßt!“

Und sie lächelte ihr selten gebrauchtes Lächeln, sie lächelt in Glück, Marie, die Mamfell — Marill...

Der Ministerpräsident hofft, daß diese Vorlage die Kontinuität entsprechend lösen. Die Vorlage hat die Übernahme derselben. Der Ausschuß akzeptierte hierauf so wohl die Vorlage als auch die vom Ministerpräsidenten vorgelegenen neuen Abänderungsanträge.

Die alten Magnatenhausmitglieder gegen das neue Oberhaus.

Baron Julius Wlassics, Baron Albert Radványi und Baron Julius Rudványi überreichten heute dem Reichsverweser und dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen das Protokoll der am 21. März stattgefundenen Konferenz ehemaliger Magnatenhausmitglieder über ihre Stellungnahme zur neuen Oberhausvorlage.

Eine Stellungnahme der Vertreter der Kleinlandwirte.

Die zur Einheitspartei gehörigen Mitglieder der Partei der Kleinlandwirte haben gestern unter dem Präsidium Johann Mahers eine Konferenz abgehalten, in der zu der vor einigen Tagen erfolgten Rekonstituierung der Kleinlandwirtepartei Stellung genommen wurde. Die Abgeordneten lehnen jede Gemeinschaft mit der von der Kleinlandwirtepartei eingeleiteten Aktion ab, weil damit nur eine Zersplitterung der Kleinlandwirte versucht wird. Die Abgeordneten verweigern jede Gemeinschaft mit der Westo-Herzogischen Gruppe. Die Abgeordneten erklärten ferner, daß sie dem Blatt Magyar Falu die bisher erteilte Unterstützung entziehen. Zum Schluß der Konferenz nahmen die Abgeordneten den Standpunkt ein, daß ihnen bei der Entscheidung der Frage „geheime oder offene Abstimmung“ bei der Erledigung der Wahlrechtsvorlage vollständige Freiheit gesichert werde.

Das Wahlrecht

Der Wahlrechtsauschuß der Nationalversammlung nahm heute wieder seine Beratungen über die Wahlrechtsvorlage auf.

Ludwig Erdőeggyi beschäftigte sich vorwiegend mit den Bestimmungen bezüglich der Sicherung der Reinheit der Wahlen und polemisiert gegen die Auffassung oppositioneller Abgeordneter, als wäre die geheime Abstimmung die einzige Garantie für die Reinheit der Wahlen. Er hält die geheime Abstimmung vom nationalen Gesichtspunkt direkt für gefährlich, da damit der Terrorismus erleichtert wird. Redner tritt für die offene Abstimmung auf der ganzen Linie ein und billigt schließlich, daß die Wahlgerichtsbarkeit dem Verwaltungsgerichtshof überwiesen wurde.

Josef Szabó (christlichsozial) tritt in entschiedenem Maße für die geheime Abstimmung ein, greift aber die sozialdemokratische Partei an, weil diese dadurch, daß sie ihren Pakt mit dem Ministerpräsidenten abgeschlossen habe, ihr eigenes Programm verraten hat. Am Schluß seiner Ausführungen unterbreitet Redner einen Beschlus Antrag, wonach die Regierung angewiesen werde, unverzüglich einen Gesetzentwurf über die Neueinteilung der Wahlbezirke zu unterbreiten.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Thomas Szily und Ludwig Szilágyi, reflektiert Ministerpräsident Graf Bethlen auf die Ausführungen Josef Szabós und stellt fest, daß er mit den Sozialdemokraten im Jahre 1922 nur deshalb ein Abkommen getroffen hat, um dadurch die von den Sozialdemokraten vertretenen Bevölkerungsschichten an das politische Leben heranzuziehen.

Josef Szabó führt aus, daß jedes Bündnis, welches bürgerliche Parteien mit den Sozialdemokraten abschließen, nur den Sozialisten Vorteile gewährt.

Stefan Rubin (Einheitspartei) meint, daß eine weitere Erstreckung der politischen Rechte ohne politische Erziehung eine Gefahr für die Nation bedeuten würde. Ungarn hat in den letzten Jahren in bezug des Wahlrechtes so große Schritte unternommen, mit welchen große Massen an das politische Leben herangezogen wurden, die man erst für die Ausübung der politischen Rechte erziehen muß. Die Reinheit der Wahlen hängt nicht von dem demokratischen Wahlrecht, sondern von dem allgemeinen Geist und von der moralischen Auffassung der Wähler ab. Es stimmt wohl, daß die kleine Landwirtepartei jenseitig die geheime Abstimmung in ihr Programm aufgenommen hat, das bedeutet aber nicht, daß dieser Programmpunkt gleich beim ersten Schritt verwirklicht werde. Gegenwärtig widerspricht die geheime Abstimmung den Interessen der Nation. Die kleine Landwirtepartei gelangt nicht in Widerspruch zum Programm, wenn sie für die faktenweise Entwidlung des Wahlrechtes eintritt. Die Vertreter der kleinen Landwirte wollen die Hegemonie der bürgerlichen Parteien und den vollständigen Landwirten sichern, weshalb sie jetzt gegen die geheime Abstimmung eintreten. Die Vorlage selbst akzeptiert er.

Wiedererscheinen Mussolinis in der Kammer

Rom, 26. März. In der Kammer erschien heute nachmittags vor der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußern zum ersten Male Ministerpräsident Mussolini wieder in der Öffentlichkeit. Der Ministerpräsident wurde bei seinem Erscheinen von der gesamten Kammer begrüßt. Die Führer der Kammeropposition, so auch Salandra, beteiligten sich an der Rundgebung. Mussolini, der bleich ausah, dankte wiederholt. In die Reihe „Soch Mussolini! Soch der Faschismus!“ mischten sich einzelne Rufe der Kommunisten: „Soch

der Kommunismus!" Ein Zwischenfall ereignete sich jedoch nicht. Unmittelbar darauf stimmten 5-6 Kommunisten die Internationale an, worauf einige Faschisten auf sie zustritten. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem verschiedene Faschistenführer zu vermitteln versuchten. Der kommunistische Abgeordnete Damen wurde dabei von dem Faschisten Peruzzi aus dem Saal gedrängt. Kammerpräsident Casertano begrüßte den Ministerpräsidenten mit einer Ansprache, in welcher er erklärte, die Gefundung Mussolinis sei ein Geschenk für das Vaterland.

Das Genfer Protokoll

London, 26. März. (Woff.) Die radikale Gruppe des Unterhauses, zu der unter anderem Runciman, Wedgwood, Ben und Kenworthy

gehören, kündigt einen Antrag an, in dem das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß das Genfer Protokoll, das die vereinbarten Bemühungen der 48 Mitglieder der V. Völkerbundversammlung um die friedliche Regelung aller internationalen Streitigkeiten an Stelle der durch Gewalt darstellten, auf Seiten der britischen Regierung nur unbedingte Unterstützung gefunden hat. Der Antrag fordert, daß angesichts der erneuten Erörterung des Protokolls auf der VI. Völkerbundversammlung im nächsten September die Regierung ihre Bereitschaft zu erkennen geben soll, die volle Jurisdiktion des ständigen internationalen Gerichtshofes in rechtmäßigen Streitigkeiten anzunehmen und die Abänderung der Völkerbundstatuten zwecks Stärkung ihrer Bestimmungen zur Regelung nicht rechtmäßiger Streitfragen zu erwägen. Der Antrag begrüßt die letzten deutschen Vorschläge, die die vollständige Aufhebung des Rechts auf private Kriege durch Deutschland enthalten, ein Recht, das aufzugeben Frankreich und die anderen Staaten durch ihre Unterfertigung des Genfer Protokolls sich schon bereit gezeigt haben.

Friede zwischen den ungarischen und italienischen Fechterverbänden

Aufnahme eines Protokoll

Die Vertrauensmänner der italienischen und ungarischen Fechterverbände trafen gestern im Nationalcasino zu einer Konferenz zusammen, in der folgendes Protokoll aufgenommen wurde:

Der italienische Fechterverband bedauert es aufrichtig, daß infolge des Geschehnisses gelegentlich der Pariser Olympiade das vorzügliche Verhältnis zwischen italienischen und ungarischen Fechtern getrübt wurde. Der italienische Fechterverband tadelt, unabhängig von dem diesbezüglichen Beschluß der olympischen Kommission und des internationalen Fechterverbandes, das Vorgehen des Herrn Puliti, der die ungarischen Mitglieder der internationalen Jury beleidigt hatte. Der italienische Fechterverband, durchdrungen von den Traditionsen einer Jahrzehnte andauernden Freundschaft zwischen den ungarischen und italienischen Fechtern, gibt seiner Zuversicht Ausdruck, daß der ungarische Fechterverband diese Erklärung als volle Satisfaktion entgegennimmt.

Der ungarische Fechterverband nimmt diese Erklärung erfreut zur Kenntnis und betont seinerseits, daß es auch sein sehnsüchtiger Wunsch sei, daß das gute alte Verhältnis der zwei Fechterverbände hergestellt werde. Er wird aus eigener Initiative beantragen, daß der von der olympischen Kommission gegen Herrn Puliti erbrachte Beschluß zurückgezogen werde. Das Protokoll ist unterzeichnet von Giovanni Canova, Marquis Pallavicini, Ludwig Werthner und Dr. Oskar Gerber.

Der angebliche Pötör

Ein Fahrraddieb, der in Rispest verhaftet wurde

Aus Nagybáraly wird gemeldet: Der auf Grund der Personbeschreibung Julius Pötör, des Mörders der Amalie Lehrer, in Nagybáraly verhaftete Julius Kocsis gab anlässlich seines Verhörs zu Protokoll, daß er aus Budapest, wo ihn Detektive wegen Diebstahls suchten, nach Debrecen geflüchtet sei. Von dort wollte er sich nach Nyirábrány begeben, doch kam er durch ein Versehen über die rumänische Grenze. Ueber den Fahrraddiebstahl berichtete er folgendes: Er sah in der Sárkánygasse ein Kind mit einem Fahrrad aus einem Hause kommen. Er schrie das Kind an, worauf dieses erschrocken und das Fahrrad zurücklassend, die Flucht ergriff. Kocsis brachte das Fahrrad zu einem Mechaniker, um es umgestalten zu lassen. Tags darauf hörte er, daß er von Detektiven gesucht werde. Betreffs seiner Beschäftigung gab Kocsis an, daß er Drahtflechter sei, aber auch in anderen Fabriken gearbeitet habe. Bei Kocsis wurden mehrere Photographien gefunden. Auf einem Bilde ist er als Boyer, auf einem anderen aber mit einer Dame als Länger

dargestellt. Der angebliche Kocsis wurde mit einem Detektiv nach Kolozsvár geschickt, um dem Gericht eingeliefert zu werden. Am Kolozsvärer Bahnhof bemerkt Kocsis das Gebänge und entsprach seinem Begleiter. Der Detektiv konnte seinen Revolver nicht gebrauchen und so gelang es dem angeblichen Pötör, zu entkommen. — In Rispest wurde vorgestern der aus Nagybáraly geflüchtete angebliche Pötör festgenommen. Er wurde dabei betreten, als er ein Fahrrad fehlen wollte. Der angebliche Pötör ist mit dem wegen Diebstahls öfter vorbestraften Julius Kocsis identisch. Zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, gab er an, aus Nagybáraly geflüchtet zu sein, da er dort als Julius Pötör festgenommen und so lange geprügelt wurde, bis er eingestand, der gesuchte Pötör zu sein. Nach diesem Geständnis hatte er so vollständige Ruhe, daß er ohne jede Schwierigkeit durchkommen konnte. Julius Kocsis wurde von der Polizei in Haft genommen.

Der hinkende Teufel

Die Polizei hat wieder einen Drohbrieffschreiber ertwischt

Der Einbrecher als Rassenchüßler

Vor zwei Wochen wurde einer der leitenden Beamten der politischen Abteilung der Budapestener Polizei gegen Mitternacht durch den Hausmeister seiner Wohnung geweckt, es wäre ein dringender Brief abgegeben worden. „Bitte, sind Sie vorsichtig mit dem Brief“, sagte der Hausmeister. „Ich wurde angeklüngelt, vor dem Tor stand ein verdächtig aussehender Mensch, der mir, als ich das Tor geöffnet hatte, den Brief in die Hand drückte, sich rasch entfernte, zurückrufend: „Geben Sie den Brief sofort ab, er ist dringend.“ Der Brief wurde geöffnet. Es war ein Drohbrief der gewöhnlichen Sorte, wie ihn die Polizei duzendweise bekommen hat. Die allbekanntesten Drohungen mit Galgen, Bomben und Gift, wenn die Rassenchüßler auch weiter in ihrer segensreichen Arbeit von der Polizei gestört werden. „Ihr sollt nicht vergessen“, hieß es da, „daß selbst wenn Ihr mit dem Kopf durch die Wand rennt, die Zukunft doch uns gehört. Drimal wehe Euch, wenn es dann zur endgültigen Abrechnung kommt. Ihr habt schon genug auf dem Kerbholz, stellt die weiteren Verfolgungen ein und Ihr werdet an uns gnädige Richter finden.“ Die Unterdrückter lautete: „Im Auftrage der Rassenchüßler: der hinkende Teufel, der Euch ganz gewiß holen wird.“

Der Hausmeister konnte vom Briefüberbringer keine genügende Personbeschreibung geben, da es stockfinstere Nacht war und der Mann sich eilig davon gemacht hatte, doch glaubte der Hausmeister bemerkt zu haben, daß der Mann hinkt.

Die am nächsten Tag mit den Recherchen betrauten Detektive hatten bald herausgebracht, daß sich in Budapest ein hinkender Einbrecher herumtreibt, der von seinen Berufsgeossen „der hinkende Luzifer“ genannt wird, der 28jährige Liber Menovich, ein notorischer Zuchthausler, der die Hälfte seines Lebens im Gefängnis verbracht hat und erst vor kurzem freigekommen ist. Es wurde aber auch festgestellt, daß der Mann kaum lesen und überhaupt nicht schreiben kann, es ist demnach kaum anzunehmen, daß er den Brief verfaßt hat. Trotzdem wurde die Stadt nach dem Einbrecher abgesehen und Menovich vorgestern in der Zentralmarkthalle, wo er nach Beute lauernd herumlungerte, festgenommen. Zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, leugnete er, den Brief abgegeben zu haben, als er aber, mit dem Hausmeister konfrontiert, von diesem erkannt wurde, gestand er nicht nur, den Brief abgegeben zu haben, sondern behauptete auch, diesen verfaßt zu haben. „Ich habe den Brief einem Freund, der mit mir in politischer Sin-

sicht gleichgestimmt ist, in die Feder diktiert. Der Mann sträubte sich, da er Familienvater ist und die Folgen fürchte, doch ich überredete ihn und gab mein Ehrenwort, ihn nicht zu verraten. Da werde ich, was auch kommen mag, einhalten.“ Das wirklich nichts aus ihm herauszubringen war und ihm auch kein neueres Verbrechen nachgewiesen werden konnte, wurde er zur weiteren Amtshandlung dem Schubhaus übergeben.

Transmissionen

wie Wellen, Ringschmelzlager, Almenscheiben usw.
ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik
 VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

* **Wetterbericht und Wasserstand.** In der doppelten Depression hat sich der südliche Teil stark entwickelt und auf Mitteleuropa erstreckt, während der nördliche Teil, der gestern über der Nordsee gelagert hat, aufgefaßt wurde. Ueber dem Atlantischen Ozean liegt ein Hochdruckgebiet, während ein anderes Maximum von Nordosten gegen das Schwarze Meer vordringt. Die Wirkung der Depression machte sich bisher fast ausschließlich in Italien durch Niederschläge bemerkbar, aber infolge der großen Luftdruckunterschiede dominieren die lebhaften Winde in ganz Südeuropa. Westeuropa steht unter dem Einfluß nördlicher Luftströmung. In Ungarn herrschte sehr mildes und trockenes Wetter. Die Temperatur schwankte gestern zwischen 15 und 20 Grad Celsius. — Prognose: Mildes Wetter mit Regen.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt bis Mohács, weiter unterhalb fällt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt bis Biskupice, weiter unterhalb fällt sie. Ihr Stand ist niedrig.

* **Das englische Königspaar** hat, wie aus Rom telegraphiert wird, die neuen Ausgrabungen in Pompeji besichtigt und sodann Neapel besucht. Die königlichen Yacht mußte sich infolge des heftigen Strohsturmes aus dem Hafen Caprialegia in den von Neapel zurückziehen, wo sie vor Anker ging.

* **Neue Oberregierungsräte.** Der Reichsverweser hat verliehen: dem Budapestener Advokaten, Grundbesitzer Dr. Eugen Rozma, dem Generaldirektor der Budapestener Elektrizitätswerke Ludwig Deutsch, dem technischen Direktor der Ersten Ung. Landw. Maschinenfabrik A.-G. Georg Völl den Titel von kön. ung. Oberregierungsräten und den hauptstädtischen Hilfsamts-Oberdirektoren Franz Keiter und Bela Buray den Titel von kön. ung. Regierungsräten.

* **Sommerzeitrechnung in England.** Aus London kommt uns die Meldung, daß der kompetente Ausschuss des Unterhauses gestern dem Gesetzentwurf über die ständige Sommerzeitrechnung zu Ende beraten hat. Der Ausschuss beschloß, den Gesetzentwurf in seiner originalen Fassung, ohne Modifikationen dem Haus zu unterbreiten. Der Referent des Entwurfs ersucht in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Regierung, die Durchberatung des Gesetzentwurfes zu beschleunigen, um die Sommerzeitrechnung schon mit 5. April dieses Jahres, gleichzeitig mit Frankreich und Belgien, ins Leben treten zu lassen, was auch der einheitlichen Zeitrechnung der Eisenbahnunternehmen zugute käme. Wie Times erfahren, soll die Sommerzeitrechnung bis zum ersten Sonntag des Monats Oktober gültig sein.

* **Die Meldepflicht ausländischer Einreisender** hört auf. Wie wir erfahren, ist im Ministerium des Innern eine Verordnung, mit der die Meldepflicht der Ausländer aufgehoben wird, fertiggestellt worden. Die Verordnung wird demnächst veröffentlicht werden. In Zukunft werden sich Ausländer daher bei der Polizei nicht zu melden haben. Die Einreisegenehmigung wird auch die Erlaubnis eines dreimonatigen Aufenthaltes enthalten.

* **Jahrtausendfeier des Rheinlandes.** Aus Berlin wird telegraphiert: Das gesamte Rheinland rüstet zur großen Jahrtausendfeier zur Erinnerung an die geschichtliche Tatsache, daß seit dem Jahre 925 das Rheinland dauernd von Frankreich getrennt und seither politisch, wirtschaftlich und kulturell der deutschen Geschichte angehört. Die Festlichkeiten beginnen am 16. Mai mit der Eröffnung einer großen kulturpolitischen Ausstellung in Köln, durch die im Gegensatz zu der französischen Rheinlandspolitik mit unüberleglichen geschichtlichen Dokumenten der ganzen Welt wissenschaftliches Beweismaterial dafür geliefert werden wird, daß das gesamte Rheinland seit einem Jahrtausend mit dem kulturellen und politischen Leben des ganzen deutschen Sprachgebietes ununterbrochen aufs engste verbunden ist.

* **Eisenarbeiter beim evang. Bischof Raffay.** Aus Anlaß der Feier des 15. März, die von der Universitätsjugend beim Petöfidentmal veranstaltet wurde, hielt unter anderen auch der evangelische Bischof Alexander Raffay eine Festrede. Sie enthielt die neuen zwölf Punkte, das ist eine kurze Zusammenfassung der gegenwärtigen nationalen Wünsche, wie sie sich der Redner vorstellt. Die Ausführungen des Bischofs fanden bei einem Teil der Presse eine abfällige Aufnahme. Gestern, Mittwoch, um die Mittagsstunde, sprach eine hundert-

daß diese Vorlesung die Die Vorlage hat jebe ab bittet er um die An- geptiere hierauf so- die vom Minister- nen neuen Abän- ter gegen das neue Baron Albert Rad- und hängly über- wieser und dem Mi- en das Protokoll der Konferenz ehemaligen- re Stellungnahme zur er der Kleinlandwirte. ei gehörigen Mitglie- wirts haben gestern Mahers eine Kon- vor einigen Tagen er- landwirtpartei Stel- geordneten lehnen jede inlandwirtpartei ein- ur eine Zerspaltung der Abgeordneten der Westö-Berzog- erklärten ferner, daß die bisher erteilte Un- der Konferenz nah- punkt ein, daß ihnen heime oder offene Ab- er Wahlrechtsvorlage recht sich vorwiegend mit cherung der Reinheit e Auffassung oppositio- heime Abstimmung die e Wahlen. Er hält die e Gesichtspunkt drei- annus erleichtert wird. ung auf der ganzen ie Wahlgerichtsbarkeit en wurde. tritt in eingeschobenem n, greift aber die so- je dadurch, daß sie en abgeschlossen hat- e. Am Schlusse seiner einen Beschlußantrag werde, unverzüglich ung der Wahlbestre in der Abgeordneten reflektiert auf die Ausführun- er mit den Sozial- b ein Abkommen ge- Sozialdemokraten ver- das politische Leben des Bündnis, welches motraten abschließen, meint, daß eine echte ohne politische bedeuten würde. Un- zug des Wahlrechtes welchen große Massen wurden, die man erst e erzielen muß. Die dem demokratischen n Geist und von der ab. Es stimmt wohl, jetzt die geheime Ab- umen hat, das be- umprakt gleich beim emärtig widerspricht sen der Nation. Die n Widerspruch zum ise Entwicklung des e kleinen Landwirte Anteilhagen und den e sie jetzt gegen die Vorlage selbst akzep- der Kammer ammer erzieht des Budgets des ten Male Mi- der Dessen- wurde bei seinem mmer begrüßt. o auch Salandra, Mussolini, der In die Rufe: Faschismus! müssen: „Soch

gliedrige Abordnung von christlichsozialen Arbeitern der Maschinenfabrik der Staatsbahnen beim Bischof vor, um ihn des Vertrauens und der Sympathien der von ihnen vertretenen Arbeiterschaft zu versichern. Auf die Begrüßungsansprache des Werkführers Josef Martovits, des Präses der dortigen Fabrikarbeiter Alexander Kerkay und des Oberinspektors Aurel Karay erwiderte Dr. Raffay in längerer Rede. Indem er für die freundschaftliche Kundgebung dankte, stellte er fest, daß seine Ausführungen vom 15. März ent- stellt wiedergegeben wurden. Er habe nicht von „fremden Eindringlingen“, wohl aber von solchen Elementen gesprochen, die von der ungarischen Nation leben möchten, ohne für sie leben zu wollen. Dabei habe er weder eine Klasse oder Konfession, noch eine gesellschaftliche oder politische Richtung vor Augen gehabt, sondern nur diejenigen verurteilen wollen, die keiner selbstlosen Arbeit im Interesse des nationalen Wiederaufbaues fähig sind. Zum Schlusse empfahl der Bischof den Arbeitern, sich auch in Zukunft nur von arbeitsamen, ehrlich ungarisch-national gesinnten Arbeitern, vor allem aber von ihrem eigenen Gewissen leiten zu lassen.

*** Kundgebungen anlässlich der Palästinareise Balfours.** Aus London wird telegraphiert: Daily Mail berichtet aus Jerusalem, daß der General Balfour in ganz Palästina in vollem Gange sei. Die arabischen Zeitungen erscheinen mit Trauer- randa. Der Kutscher meldet aus Jerusalem, daß Balfours gestriger Besuch in Jerusalem ohne Zwischenfall verlaufen ist. Die Volksmenge versam- melte sich in Moscheen, wo mohamedanische Redner Ansprachen hielten. Polizei und berittene Gendarmen- patrullen waren in den Straßen, es fehlte jedoch jede Spannung.

*** Die Stellung des Richters in England.** Ueber dieses Thema hielt der Minister a. D., Nationalver- sammlungsabgeordneter Dr. Emil Nagy Mittwoch- abend im Nationalen Landklub einen Vortrag, dem nebst zahlreichen anderen Zuhörern der Justizminister a. D. Bela Szágh, die Staatssekretäre Eugen Kara- fiáth, Paul Sedry und Anton Séthh, Bischof Alexander Raffay, mehrere höhere Richter, Profes- soren usw. beizuhörten. Dr. Nagy schilderte die Ent- stehung und Bedeutung der spezifisch englischen Insti- tution des Common Law, die dem dortigen Richter eine Art gesetzgeberischen Wirkungskreis sichert. Die seit 1876 im Zuge befindlichen englischen Justizrefor- men sind durch die Verwirklichung der unbeding- ten richterlichen Unabhängigkeit gekennzeichnet. In England ist die Richterschaft keine Lauf- bahn, sondern eine Auszeichnung, die nur lang- jährigen, wirklich verdienstreichen Rechts- anwälten — nicht von der Regierung, sondern vom Oberhaupt des Richterstandes, dem Lord Chancellor, verliehen wird. Die Richter erster und zweiter Instanz erhalten ein Jahreshonorar von 5000 Pfund. Streberer hinsichtlich der Beförderung ist ebenso ausgeschlossen wie jede Ueberlastung mit bürokratischer Arbeit. Der englische Richter hat nur zu urteilen. Selbst die Ausfertigung der Urteile hat nicht er selbst zu besorgen; sie ist Aufgabe des Clerks. In der Gesellschaft Großbrit-anniens nimmt der Richter eine unvergleichlich vor- nehme Stellung ein. Nach dem mit zahlreichen witzigen Aus- und Einfällen gewürzten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag entwickelte sich eine Debatte, an der sich der Richter des Verwaltungsgerichts Madár Székács und der Präsident der Budapester k. Tafel Andor Fuháß beteiligten. Außer ihnen sprachen noch Universitätsprofessor Franz Steineder und der ge- wesene Reichstagsabgeordnete Aurel Förster zum Gegenstand.

*** Wählerveranstaltungen.** Der Bloch der demo- kratischen oppositionellen Parteien, der bei den hauptstädtischen Wahlen bekanntlich mit einer gemeinsamen Liste den Kampf aufnehmen wird, veranstaltet in den nächsten Tagen eine Reihe von Wählerveranstaltungen. Die erste derartige Versamm- lung wurde für Samstag abend für die demokratische Bürgerchaft und Arbeiterschaft des IX. Wahlbezirks (in- nerer Teil der Oberstadt) einberufen. Diese Wahl- versammlung wird im großen Saal des demokratischen Zentralklubs (Theresienring 7) vor sich gehen. Ihr folgt Sonntag 10 Uhr vormittags ebendort die Vollversammlung des X. Wahlbezirks, um die gleiche Stunde im Lloyd-Saal eine Versammlung des VIII. Wahlbezirks (in- nere Leopoldstadt), um 1/2 11 Uhr im Leopoldstädter De- mokratienklub eine Vollversammlung desselben Wahl- bezirks und um 1/2 12 Uhr im Josefstädter Demokraten- klub eine Wählerversammlung des XVII. Wahlbezirks.

*** Todesfall.** Der Börseagent Oswald Kántor ist gestern im 86. Lebensjahre hier gestorben. Kántor, der im Jahre 1839 geboren wurde, nahm 1870 als Generaldirektor der Budapest Bank unter dem Mini- sterpräsidenten Koloman Tisza an den Kabinettsbera- tungen als Finanz-Sachverständiger teil. Er gründete auf dem Rágymányos die erste Spiritus- und Sese- fabrik. In den 70er Jahren spielte er im gesellschaft- lichen und wirtschaftlichen Leben der Hauptstadt eine bedeutende Rolle. Bis zu den letzten Tagen erledigte er in voller geistiger und physischer Frische seine Ar- beiten. Er war das älteste Mitglied der Budapest-For- se. An Fótai knüpften ihn Bande inniger Freundschaft.

Radiokonzerte

Die neben den Städtenamen befindliche Zahl be- deutet die Wellenlänge, die darauffolgende Zahl be- deutet die Stunde und Minute.

Freitag	
Berlin (505)	4.30 Unterhaltungsmusik. 8.30 Konzert.
Breslau (410)	8.30 Thomas Mann-Abend. 10.— Funkkabarett.
Frankfurt (470)	8.20 Tanzmusik der Tanzkapelle Sissy vom Tanapalais.
Hamburg (395)	8.— Plattdeutsche Volks- und Wander- lieder.
Königsberg (463)	8.— „Die Einführung aus dem Serail.“
Leipzig (454)	8.15 Festkonzert.
München (485)	4.30 Unterhaltungskonzert. 6.30 Unterhaltungskonzert. 8.30 Militärkonzert.
Münster (410)	8.45 Konzert.
Stuttgart (443)	8.— Synchronkonzert.
Paris (458)	20.30 Konzert.
Prag (570)	8.— Synchronisches Konzert.
Wien (530)	4.— Nachmittagskonzert. 8.30 Orchesterkonzert.
Zürich (515)	8.15 Orchesterkonzert.

Radio-Apparate

Bestandteile, Antennenbau.
Vertretung ausländischer Fabriken ersten Ranges.

Audion

Radio-technisches Unternehmen,
V., Bank-stra. 5. Tel. 95-80

*** Hugo Bettauer gestorben.** Aus Wien wird tele- graphiert: Der Schriftsteller Hugo Bettauer, auf den vor mehr als zwei Wochen der Zahntechniker Otto Rothstod ein Revolverattentat verübt hatte, ist heute im Allgemeinen Krankenhaus gestorben. In letzterer Zeit hatte sich sein schwerer Zustand so weit gebessert, daß die Ärzte mit seinem Aufkommen rechneten, doch hat sich vor zwei Tagen eine Lungenentzündung hinzu- gesellt und Bettauer, der ein Alter von 46 Jahren er- reicht hatte, war nicht zu retten. Die Jugendjahre des durch seine Arbeiten zu großer Popularität gelangten Schriftstellers sind überaus romantischer Art. Er war fast noch Knabe, als er nach Afrika ging, wurde aber von dort durch das österreichische Konsulat wieder in die Heimat befördert. Er ließ sich in die Armee einreihen, doch gefiel ihm der Soldatenstand nicht und er schlüchete in die Schweiz, um sich von dort nach Amerika zu be- geben. Dort wandte er sich der Journalistik zu, erwarb auch das Staatsbürgerrecht, kam aber trotzdem nicht in die Heimat zurück, ehe nicht ein Amnestiegesetz bezüglich der militärischen Flüchtlinge erlassen wurde. In Wien gehörte er zunächst der Neuen Freien Presse als Mit- arbeiter an und betätigte sich später auch in anderen Redaktionen. Unter seinen Romanen, die großes, lite- rarisches Aufsehen erregten, fand sein Buch „Die Stadt ohne Juden“ die größte Verbreitung. Seine Auffassung, die sich in allen seinen Schriften offenbart, war das Selbstbestimmungsrecht des Menschen. In diesem Sinne drehte er sich auch über das Liebesleben aus, kämpfte für die absolute Aufklärung und schaffte sich hier- durch nicht nur eine Legion von Anhängern, sondern auch eine ebenso große, ja vielleicht noch größere Schar von Feinden. Bettauer verfolgte seine Ideen in den von ihm redigierten Zeitschriften „Ich und Du“, „Er und sie“ und zuletzt in der vor nicht langer Zeit gegründe- ten „Bettauers Wochenchrift“. Die Behörden verhin- derten seine Blätter häufig am Erscheinen, woraus sich die Notwendigkeit ergab, nach jeder erfolgten Einstellung einen neuen Titel zu wählen. Nun ist Hugo Bettauer dem auf ihn verübten Attentat erlegen. Zunächst nah- men die Behörden an, daß er das Opfer der Propaganda der Hafenkreuzler wurde. Da jedoch Bettauer kein Jude war und auch in seinen Schriften keine semitischen Ten- denzen zu erkennen sind, wurde diese Annahme wieder fallen gelassen. Doch ist es wieder nach anderer Rich- tung hin ebenfalls sehr fraglich, ob Rothstod das Attentat bloß aus moralischer Entrüstung verübt hatte.

*** Selbstmord des reichsten Mannes von Mistole.** Aus Mistole wird berichtet: Mittwoch früh hat sich in seiner Villa auf dem Wasberg der Grundbesitzer, Mühleninhaber und Besitzer zahlreicher Mistolcer Hän- ser Daniel Kupferstein, der allgemein im Hause eines Nabobs stand, erhängt. Daniel Kupferstein, der schon nahezu vier Jahrzehnte in Mistole wohnte, war als Unternehmer bekannt und er war es, der um 1906 zum ersten Male in Ungarn die einspannigen Karriolen einführt, mit denen er Baumaterialien zu den Bau- stätten beförderte. Im ersten Kriegsjahre begann er sich mit Heereslieferungen zu befassen, die ihm große Einkünfte sicherten. Bald konnte er in Mistole fast ein Dupend Häuser kaufen und schon im Jahre 1916 zählte er als Grundbesitzer zu den reichsten Männern der Stadt. Da er den im Krieg erworbenen Reichtum auch dazu benützte, Wohlthätigkeit in größerem Stil zu üben, war Kupferstein — dessen Nachschlagen es übrigens auch zugeschrieben wird, daß Mistole während der ganzen Kriegsdauer von Verpflegungsmitteln verschont blieb — allgemein beliebt. Ende des Krieges und auch in den

folgenden Jahren galt der strebsame Unternehmer schon als mehrfacher Millionär. Vor zwei Jahren kaufte Kupferstein in der Umgebung von Zeltbánya einen an- derer Trianoner Grenze gelegenen Wald, konnte aber trotz aller Anstrengungen nicht die Bewilligung zur Explo- tation erhalten, weil im Sinne des Trianoner Ver- trags für Grenzwaldungen vierzig Jahre lang keine Be- willigungen zum Fällen von Bäumen erteilt werden dürfen. So waren die Milliarden, die er in den Wald investiert hatte, für vierzig Jahre festgeankert. Ein zwei- ter Teil seines immensen Vermögens war in zwei Wäl- len immobilisiert. Die hiemit verbundenen Sorgen machten den Nabob hochgradig nervös. Dienstag bet- er noch mehrere Geschäftsfreunde auf und seither war seiner Villa auf dem Wasberg fuchte, fand man ihn am Angeleisen des Kellertores erhängt auf. Kupferstein hat keinerlei schriftliche Aufzeichnungen hintergelassen. Seine Schulden belaufen sich auf mehrere Milliarden, die durch seine Liebesgeschäften reichlich gedeckt sind; freilich können diese Immobilien bei den heutigen Verhältnissen nicht leicht verwerthet werden. Das Leichenbegängnis Daniel Kupfersteins ging heute vormittag in Mistole unter reger Teilnahme der Bevölkerung vor sich.

*** Vortrag Eckners über den transatlantischen Luftverkehr.** Aus London wird telegraphiert: Der Führer des Luftschiffes „Z. R. III“ Eckner hielt hier heute vor der königlichen Luftschiffahrt- gesellschaft einen Vortrag über den Flug des Luft- schiffes nach Amerika und die Zukunftsaussichten eines transatlantischen Luftschiffahrtver- kehrs, der mit drei Luftschiffen ausgeführt werden könnte. Eckner sagte, die Kosten jeder einzelnen Reise würden 15,850 Pfund Sterling betragen. Dreißig Passa- giere würden je 125 Pfund Sterling zu zahlen haben, 8350 Pfund würden für die Beförderung der Post, 3750 für Gepäcksbeförderung berechnet werden. Die Ein- nahmen erlaubten einen Uebersehuf von 585,000 Pfund Sterling, was 34% des notwendigen Kapitals bedeute. Der Fahrpreis von 125 Pfund Sterling per Passagier sei sehr niedrig. Dr. Eckner glaubt, daß sobald das Pu- blikum die Ueberzeugung von der Sicherheit der Beför- derung gewonnen habe, sich ein großer Andrang nach den Plänen bemerkbar machen werde. Er sagte ferner, daß die Feuer- oder Blitzegefahr künftig völlig beseitigt werden müßte, und zwar durch Anschaffung von Wasserstoffgasen, die durch teilweiser Benützung von Seltium, sowie durch Ersatz des Benzins durch Kohöl.

*** Der ungarische Landeskulturrat** hielt gestern vormittag im Sitzungssaal des Nationalmuseums seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Vorsitzen- der Geheimrat Karl Kémethy wies auf die groß- artige Tätigkeit des Kulturrats hin. So erhielt er 2517 Lehrstühle für Analphabeten, in denen nicht weniger als 121,000 erwachsene Personen lesen und schreiben ler- nen. Auch die vom Kulturrat herausgegebene Zeitschrift „Népszó“ hat auf dem Gebiete der Volks- kultur zum geistigen Fortschritt der Bevölkerung beige- tragen, außerdem führt der Kulturrat einen ständigen Krieg gegen die allgemein verbreitete Detektivliteratur. Geheimrat Georg v. Lukács brachte Wort der Anerkennung über die segensreiche Tätigkeit des Kultur- rats zum Ausdruck. Paul Oberjhall billigt das Bestreben des Kulturrats, die Jugend mit entsprechen- der Lektüre zu versehen.

*** Der Mord auf der Verbindungsbrücke — ein Märchen.** Wir haben gemeldet, daß der Soldat Ben- jamin Bándi sich bei seinen Vorgesetzten gemeldet und angegeben hat, einen unbekanntem jungen Mann auf der Verbindungsbrücke ermordet zu haben. Er erzählte, daß er mit einem Mädchen bekannt geworden sei, das er nach Hause begleiten wollte. Auf der Ver- bindungsbrücke kam ihnen ein junger Mann entgegen, der ihn anrenpelte. Es kam zu einem Wortwechsel und Bándi zog sein Bajonett und stieß es dem Fremden in die Brust. Die Leiche warf er sodann in die Donau. Die Polizei wurde von dem Geständnis des Soldaten ver- ständigt, wo Stadthauptmann Radocsa mit der An- legung der Angelegenheit betraut wurde. Detektiv- oberinspektor Ladislaus Angyal führte den Soldaten gestern vormittag auf die Verbindungsbrücke und untersuchte den Weg für Fußgänger auf das genaueste, es gelang aber nicht, Blutspuren zu finden. Benjamin Bándi vertritt sich unterdessen immer mehr in Wider- sprüche. Schließlich stellte er sich stramm hin, schlug die Hände zusammen und sagte: „Ich habe keinen Mord verübt und dieses Märchen nur aufgetischt, um einer anderen Strafe zu entgehen, die ich wegen unbefugter Fernbleibens von meinem Truppenkörper erhalten hätte. Ich meinte, man wird es mir hoch anrechnen, daß ich einen Lasterer der Armee umgebracht habe, der sich an einem Soldaten vergreifen hat. Außerdem hoffe ich durch dieses Märchen ein berühmter Mensch zu werden.“ Die Polizei übergab Bándi der Militärbehörde und stellte die weiteren Recherchen ein.

*** Eine Demonstration der Bukarester Kaufleute.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Handelsminister Laured Konstantinescu hatte dieser Tage eine Deputation der Kaufleute abgewiesen. Die ihm ein Memorandum in Angelegenheit der Verlängerung der Mietverträge für Geschäftslokale überreichen wollte. Wegen dieser Zurückweisung beschloß gestern eine Ver- sammlung der Kaufleute die Veranstaltung eines De- monstrationszuges, der heute unter Beteiligung von ungefähr 400 Kaufleuten vor sich ging. Da der Zug

...dame Unternehmer schon vor zwei Jahren kaufte von Leffebánya einen an Wald, konnte aber trotz Bewilligung zur Exploitation des Trianoner Berges Jahre lang keine Bäume erteilt werden, die er in den Wald festgeankert. Ein zweigens war in zwei Wäldern verbundenen Sorgen merrös. Dienstag suchte er auf und seither war Mittwoch früh im Keller nicht, fand man ihn am 1. Kupferstein hat hintergelassen. Seine Milliarde, die durch ist; freilich können Verhältnissen nicht eidenbegangnis Daniel Mittag in Miskolc unter sich.

den transatlantischen telegraphiert: Der General hielt hier Luftschiffahrt über den Flug des Luftschiffahrtverein ausgeführt werden jeder einzelnen Reise tragen. Dreißig Passagiere zu zahlen haben. Änderung der Post, 3750 werden. Die Einzahlung von 585,000 Pfund Kapital bedeutet. Sterkung per Passagier, daß sobald das große Andrang nach werde. Er jagte ferner, fünfzig völlig befestigt lischädlichmachung des besser Bemüzung von zensins durch Rohöl.

ulturrat hielt gestern Nationalmuseum seine sammlung. Vorsitzende hies auf die große So erhielt er 2517 men nicht weniger als n und schreiben Lernausgegebene Zeitschrift Gebiete der Volksbevölkerung beigemartet einen ständigen eitekte Defektivität, s brachte Worte der Tätigkeit des Kultur r sch a II billigt das gend mit entsprechen-

den Finanzminister Vintilla Bratianu und den Handelsminister Laurfred Konstantinescu aufsuchen wollte, wurden diese beiden Ministerien von einem starken militärischen und Gendarmerieaufgebot umstellt. Bloß eine kleine Deputation wurde in das Gebäude des Handelsministeriums eingelassen, mußte aber unverrichteter Sache zurückkehren, weil der Minister noch nicht im Amte war. Die Demonstranten zogen hierauf vor der Wohnung des Ministerpräsidenten, wurden aber hier von einem starken militärischen Aufgebot zerstreut. Nach einer neuerlichen Versammlung zogen die Kaufleute vor das Finanzministerium, wo sie aber nur in den Hof gelangen konnten. Auf Grund eines Telefongesprächs des Finanzministers mit dem Handelsminister erklärte letzterer sich endlich bereit, eine aus fünf Personen bestehende Deputation zu empfangen, die ihm die Wünsche der Kaufleute vorzutragen sollte. Der Minister versprach die Angelegenheit im nächsten Ministerrat zur Sprache zu bringen und erklärte, daß die Regierung in Ermanglung einer anderen geeigneten Lösung mit dem System der Schiedsgerichte einen Versuch machen werde.

*** Ein schweres Grubenunglück.** Aus Merlenbach a. d. Mosel wird telegraphiert: In einer hiesigen Grube stürzte infolge Reißens des Seiles ein Förderkorb in die Tiefe, in welcher sich 75-80 Bergleute befanden. Der Korb stürzte in eine Tiefe über 60 Meter ab. Nähere Einzelheiten fehlen, es heißt jedoch, daß die Zahl der Toten 50 betrage, unter ihnen eine Reihe von Polen und Tschechen.

*** Die Gewerbetörporation der Budapest Rafferfabriker** hielt dieser Tage ihre Jahresgeneralversammlung ab. Nach Kenntnisnahme des Jahresberichts und der Schlußrechnungen votierte die Generalversammlung die Anträge des Präsidiums betreffend die Regelung des Milchverkaufs und die Modifizierung des Umsatzsteuerystems und wählte Sigmund Wirth zum Präsidenten und Heinrich Beniczky und Béla Kotsy zu Vizepräsidenten.

*** Zugsentgleitungen.** Aus Paris wird telegraphiert: Wie aus Longueville gemeldet wird, ist der D-Zug Wien-Paris gestern abends 9 Uhr in der Nähe von Longueville (Seine et Marne) entgleist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die ersten Erhebungen haben ergeben, daß die Schienen etwa 12 Meter völlig aufgerissen waren. Die Staatsanwaltschaft, sowie verschiedene höhere Eisenbahnbeamte haben sich an Ort und Stelle begeben, um weitere Untersuchungen einzuleiten. — Der Schnellzug Bordeaux-Paris ist heute nacht bei Poitiers entgleist. Zahlreiche Personen wurden hierbei getötet oder verletzt. Unter den Toten befindet sich Senator Pedebidou.

*** Festversammlung des Ungarischen Adriabereins.** Anlässlich der fünfzehnten Jahresversammlung der Gründung des Ungarischen Adriabereins fand Mittwoch vormittag unter Vorsitz des pensionierten Ministerialrats Béla Gonda eine Festversammlung statt, an der eine Reihe Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Nach der Begrüßung der Erschienenen erörterte der Präsident die Ziele des im Jahre 1910 gegründeten

Bereins, schilderte dessen bisherige Tätigkeit und kam schließlich auf seine künftigen Aufgaben zu sprechen. Es folgte hierauf ein Vortrag über „Die Politik des Meeres der Ungarn“. Hierauf erstattete Generalsekretär Dr. Ferdinand Koch Bericht über die fünfzehnjährige Tätigkeit des Vereins. Namentlich sprach der geschäftsführende Präsident der Kommission zur Erforschung des ungarischen Meeres über dieses Thema und betonte, daß sich auf diesem Gebiete Béla Gonda unvergängliche Verdienste erworben hat. Der Vortrag fand ungeteilten Beifall. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

*** Ueberfahren.** Vor dem Hause Sorokfari-ut 68 hat die elektrische Lokalbahn den 63jährigen Privatier Ignaz Braun überfahren, der im Rochusspital, wohin er überführt wurde, starb.

*** Verunglückte Invaliden.** Zwei invalide Soldaten, der taube Johann Gergely und der blinde Anton Mäveny, wollten gestern bei der Timó-utca die Eisenbahngeleise passieren, als plötzlich ein Personenzug angefahren kam. Die beiden Invaliden versuchten rasch zu flüchten, es war aber zu spät, denn sie wurden von der Lokomotive erfasst und förmlich in Stücke gerissen. Die Leichen der Unglücklichen wurden in das gerichtliche Institut gebracht.

*** 1. Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester 1. Religionsgemeinde wurde der Gottesdienst für die nächsten Tage in folgender Weise festgesetzt: Freitag abend in allen Tempeln um dreiviertel 8 Uhr, Samstag früh um 7 Uhr, Sonntag vormittag in der Dohány-utca um halb 10 Uhr, in der Csáky-utca um 10 Uhr, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr, Samstag nachmittag in der Dohány-utca und in der Csáky-utca um 5 Uhr, in den übrigen Tempeln um halb 5 Uhr, Sonntag abend in allen Tempeln um halb 7 Uhr, an Wochentagen früh in allen Tempeln um 7 Uhr, abend um 6 Uhr. — In der Synagoge der Budapest aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Kazinczy-utca 29-31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um 5 Uhr 55 Minuten, Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um halb 10 Uhr, nachmittag um halb 5 Uhr und abend um 6 Uhr 40 Minuten; an Wochentagen früh um 6 und halb 7 Uhr, abend um viertel 7 Uhr. Sabbatausgang Freitag abend um 5 Uhr 55 Minuten, Sabbatausgang Samstag abend um 6 Uhr 40 Minuten. — In den Tempeln der Dnseris. Religionsgemeinde (I., Berecsény-utca 10, II., Entőház-utca 5-7 und III., Zsigmond-utca 49) ist die Gottesdienstordnung die folgende: Freitag abend um 6 Uhr, Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um 10 Uhr, nachmittag um 3 Uhr. — Im Tempel der Alföldner isr. Religionsgemeinde (III., Rajos-utca 163) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um halb 6 Uhr, Samstag früh um 7 Uhr, nachmittag um halb 4 Uhr, abend um 6 Uhr; an Wochentagen früh um halb 7 Uhr, abend um halb 6 Uhr.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: 5.000,000 Kronen geminnt 29475; 4.000,000 Kronen geminnt: 4588 5559 63685; 3.000,000 Kronen geminnt: 2210 22152 55573; 2.000,000 Kronen geminnt: 11228 15141 15937 25168 25600 31999 36877 38321 48847 51838 58185; 1.000,000 Kronen geminnt: 7488 7704 9789 10546 19090 19979 20283 21166 21954 26862 31781 37101 37446 38429 41348 41921 41969 45281 49890 50826 57349 58014 58627 61009 62016 65700. Ferner wurden 112 Treffer mit je 600,000 Kronen und 1314 Treffer mit je 375,000 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 27. d. um 9 Uhr statt und wird am 15. April beendet. Lose zur nächsten Lotterie sind bereits in allen Kollekturen erhältlich.

Familiennachricht.

Der Assistent der chirurgischen Klinik der Universität Dr. Dezider Hudobernig und Gräfin Rose Festetics haben am 23. d. in Eszék die Ehe geschlossen.

...ndungsbrücke — ein fß der Soldat Ben-Borgefekten gemeldet unten jungen Mann bet zu haben. Er er-bekannt geworden wollte. Auf der Ver-ger Mann entgegen, em Wortwechsel und es dem Fremden in n in die Donau. Die s des Soldaten ver-docsa mit der aut wurde. Defek-an führte den Sol-bündungsbrücke und e auf das genaueste, u finden. Benjamin-mer mehr in Wider-ann hin, schlug die habe keinen Mord ufgeht, um einer wegen unbefugten rper erhalten hätte. anrechnen, daß ich t habe, der sich an rderdem hoffte ich Mensch zu werden.“ ilitärbehörde und

...narester Kaufleute. Handelsminister dieser Tage eine die ihm ein We-Verlängerung der überreichen wollte. gestern eine Ver-taltung eines De-Teiligung von gung. Da der Zug

Landesverband der städtischen Physici

Eine neue Organisation

Nun wird Ungarn ruhig schlafen können. Dem hauptstädtischen Oberphysicus Dr. Johann Bégh ist Dänemark zu eng geworden. Er begnügt sich nicht mehr damit, seine segensreiche Tätigkeit in der Hauptstadt auszuüben, sondern er will sein hervorragendes ärztliches und organisatorisches Talent auf das ganze Land erstrecken. In seiner Würzeit denkt er nur an die Be-günstigung der Bevölkerung, und da ihm augenblicklich nichts Besseres eingefallen ist, hat er sich nun kurz entschlossen, einen Verband der städtischen Physici zu gründen. Ganz im stillen hat er sich mittels Zirkulars an die gesamten Physici der Komitate und der Städte ge-wendet und ihnen seinen Plan zur Gründung dieses Verbands mitgeteilt. Wie aus dem Programm, das er aufgestellt hat, hervorgeht, ist der Zweck dieses Ver-bands, die materielle Lage der städtischen Physici zu regeln und zu fördern, andererseits aber die hygienische Verwaltung des Landes zu leiten und zu fördern. Es sollen in den Zusammenkünften alle mit der öffent-lichen Gesundheitspflege in Verbindung stehenden Ver-waltungsmaßnahmen besprochen werden und einheit-lich im Interesse derselben sowohl bei der Regierung, als auch bei den Municipien zu intervenieren.

Wie der Oberphysicus mitteilt, hat die Bewegung im ganzen Lande lebhaftes Echo hervorgerufen und auf die versendeten Einladungen hin haben sich 55 städtische und 24 Komitatsphysici gemeldet und ihren Anschluß an diese Bewegung zugesagt. Der Landesverband der Physici, dies wird der Name der neuen Organisation sein, hält am Samstag, den 28. d., vormittag 10 Uhr seine konstituierende Generalversammlung, in welcher der hauptstädtische Oberphysicus Johann Bégh den Vorsitz führen wird. Der Versammlung voranschend, wird am 27. d., abends, im Landesverein der Ungari-schen Beamten eine Zusammenkunft familiärer an der Generalversammlung teilnehmenden Aerzte stattfinden.

Der Verband, dessen Statuten sich jetzt unter Ausarbei-tung befinden, wird unabhängig vom Landes-Aerzte-verband wirken. Im Sinne des Statutenentwurfs soll der Präsident des Verbands stets der jeweilige Oberphysicus der Hauptstadt sein. Außer-dem sollen auch in der Provinz Präsidenten gewählt und zur Erledigung der Aufgaben ein Direktionsrat er-richtet werden.

Es könnte gegen die beabsichtigte Gründung dieser neuen Organisation wohl nichts eingewendet werden. Wenn man jedoch die Ruffähigkeit der Ent-stehung derselben kennt, gewinnt die Sache einen hitte-ren Beigeschmack. Es ist nämlich nicht recht erklärlich, warum der Herr Oberphysicus, der den ganzen Plan ausgedacht hat, in die Ferne schreibt und Zeit findet, sich mit Angelegenheiten zu befassen, die keinen praktischen Wert erkennen lassen. Die öffentliche Gesundheit des Landes wird unseres Wissens vom Landes-Sanitätsrat ge-leitet, der im Ministerium des Innern seinen Sitz hat und seine Tätigkeit nicht nur auf das ganze Land, son-dern auch auf die Hauptstadt erstreckt. Die im Lande zu-treffenden hygienischen Maßnahmen also werden selbst-verständlich von dieser Stelle aus getroffen und den ein-zelnen Städten, sowie den Komitaten steht es ohnehin frei, an dieser derzeit einzig maßgebenden Stelle ihre Vorschläge zu machen und über eventuelle Mißstände Beschwerde zu führen. Inwiefern dieser Einfluß also auf die öffentliche Gesundheit wird dieser Verband kaum in nachdrücklicher Weise ausüben vermögen, als dies jetzt der Fall ist. Der ertere Grund also, diesen Verband zu errichten, ist somit hinfällig. Eine andere Frage frei-lich ist die Verbesserung der materiellen Lage der Phy-sici. Es wäre zweifellos zu wünschen, daß die so überaus schmer mit Arbeit überbürdeten Beamten in eine vor-teilhaftere materielle Lage gelangen, doch glauben wir, daß auch diese Bestrebungen vorläufig nur scroume

Wünsche bleiben werden, weil die Aerzte in eine Ge-schlechtskategorie eingeteilt sind, die von heute auf morgen, ja sogar in absehbarer Zeit nicht recht abgeändert wer-den wird.

Wir meinen, der Herr Oberphysicus würde seine Zeit viel segensreicher anwenden, wenn er statt sich mit hochfliegenden Plänen zu befassen, der öffentlichen Ge-sundheit der Hauptstadt mehr Sorgfalt zuzuwenden würde. Wir kennen ihn wohl als einen überaus ambitionösen Herrn und ohne ihm diese Eigenschaft zu verübeln, wür-den wir es doch lieber sehen, wenn sich seine Sehnst nach einem Präsidentenstuhl, sondern dem Bestreben zuzuwenden würde, die Hauptstadt hygienisch zuzurüsten auf jene Stufe zurückzuführen, auf welcher sie stand, als er sein Amt von seinem Vorgänger übernom-men hat.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

*** Magistratsgeneralversammlung.** Der haupt-städtische Magistrat in Vertretung des Municipalaus-schusses hält am Dienstag, den 31. d., nachmittags 5 Uhr, eine außerordentliche Sitzung, in welcher das diesjährige Goldbudget der Hauptstadt zur Verhand-lung gelangt.

*** Die Stadtpartei der Kleinbürger** veranstaltet am Samstag, den 28. d., abends 8 Uhr im Partei-lokal (7. Bez., Wesselényigasse 41) zu Ehren des demo-kratischen Verbandes ein gemeinsames Souper.

*** Oesterreichische Hochschüler in Budapest.** Eine größere Gruppe von Hörern der Wiener Universität, der rechnerischen Hochschule und der landwirtschaftlichen Hoch-schule begeben sich auf eine längere Studienreise, die sich auf Ungarn, Serbien und die Türkei erstreckt. Die Hoch-schüler langen am Sonntag, den 29. d., abends 7.50 Uhr, am Ostbahnhof an, wo sie in Vertretung des Außen-ministeriums der Sekretär Dr. Emil Walter, seitens der Hauptstadt Magistratsrat Dr. Eugen Labmayer, seitens des Landesverbandes der ungarischen Universitäts- und Hochschüler Béla Gulhás empfangen wird. Die Gäste beabsichtigen, drei Tage in der ungarischen Haupt-stadt zu verbringen, während welcher Zeit sie laut Pro-gramm des hauptstädtischen Fremdenverkehrsvereins die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt, darunter auch den hauptstädtischen Lebensmittelbetrieb und die Ganzsche Fab-rik besichtigen werden. Die von den Universitätsprofes-soren Ubersberger und Pistor begleiteten Hörer werden im Hotel Kónián Elisabeth Altsiegequartier nehmen. Der hauptstädtische Magistrat gibt zu Ehren der Gäste am Dienstag, den 31. d., nachmittags 5 Uhr, im Gellert-Hotel eine Fausé.

Gerichtshalle

§ Die Affäre Szöke-Grüner. Zwischen dem be-kannten Schauspieler Szöke Szakál (Eugen Gerö) und dem Eigentümer des Vergnügungslokals Trocadero, Oskar Grüner, kam es im Juli 1923 im Café Kethorok zu einem heftigen Wortwechsel und Grüner verlag sich so weit, daß er Szöke einen wichtigen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Der Schlag war so kräftig geführt, daß Szöke an den erlittenen Verletzungen länger als zwanzig Tage zu leiden hatte. Zu der für heute ab-eräumten Hauptverhandlung waren alle interessierten Personen erschienen, der Angeklagte, die Zeugen, der sachverständige Gerichtshofarzt, nur Szöke Szakál fehlte. Der Gerichtshof mußte hierauf die Verhandlung vertagen, verhängte aber über Szöke Szakál wegen seines nichtentschuldigenden Fernbleibens eine Geldbuße von einer Million Kronen.

§ Auch in „Gesellschaftshäusern“ kann den Mietern nicht gekündigt werden. Das Budapest Bezirksamtsgericht (ver-handelnder Richter Dr. Cecsey) hat heute ein Urteil ver-fürdet, das besonders solche Parteien interessieren wird, die in sogenannten Gesellschaftshäusern als Mieter wohnen. Das Haus Hunyadi-ter 12, dessen bisherige Eigentümer Roland und Alexander Hegedüs waren, wurde von der Bada-anstalt- und Mietbauer-Aktiengesellschaft käuflich erworben. Letztere, die sich eine Gesellschaftshaus-gründung dünkte, machte den Versuch, einigen Mietern zu kündigen, aber dieser Versuch scheiterte an der Rekluzion der Mieter. Nun modifizierte die Gesellschaft ihre Statuten in dem Sinne, daß jeder Besitzer von tausend Stück Aktien An-spruch auf eine Wohnung im Hause Hunyadi-ter 12 habe. Auf Grund dieser Statuten kündigte die Gesellschaft die Wohnung des früheren Eigentümers Alexander Hegedüs, aber nachdem dieser die Kündigung nicht akzeptierte, wurde die Aktiengesellschaft vor Gericht klagbar. Letzteres wies nach der heute durchgeführten Verhandlung die Klage ab mit der Begründung, daß die Statuten der Gesellschaft mit den Intentionen der Mieterübertragungen der Woh-nungsüberordnung im Widerspruch stehen, demnach auch in Gesellschaftshäusern den Mietern die Wohnung nicht gekün-digt werden kann.



20 év óta a legeredményesebb tápszer gyermekek és lábad-zók részére

Főlerakat:
Török József Rt.
Budapest, VI., Király-utca 12

Mindenütt kapható!

Theater, Kunst und Literatur

*** (Kön. Oper.)** Ueber dem Opernhause waltet ein jehlicher Unstern. Eines der wenigen Werke, deren jede Aufführung dem Institut ein ausverkauftes Haus bringt, ist *Boldinis „Sochzeit im Fasching“*, die Vermöge des Reichtums und des Reizes ihrer künstlerischen Werte und auch der ausgezeichneten Ausführung sich nach wie vor der größten Gunst des Publikums erfreut. Und dreimal hintereinander mußten die angelegten, im voraus zum größten Teil ausverkauften Aufführungen abgesetzt werden. Alle drei Vertreterinnen des Suschens sind erkrankt. Frau Medek sucht in der Schweiz Genesung und da auch Frl. Thanyi sich von ihrer Krankheit nicht erholt hat, wurde Frl. Halás, die Stanzl der bisherigen Aufführungen, ersucht, das Suschen zu studieren. Für gestern Abend war abermals „Hochzeit im Fasching“ angesetzt. Mit Frl. Halás als Suschen und Frl. Desseffy als Stanzl. Da wird Frl. Halás von einem hochgradigen Schnupfenfieber betroffen und muß sich zu Bett legen. Die Abgabe kam der Opernleitung diesmal umso peinlicher, als der Komponist der Oper, der zufällig in Wien weilte, direkt nach Budapest kam, um sich die neuen Darstellerinnen in seinem Werke anhören. Boldini stattete dem Frl. Halás einen Besuch ab, um sie — falls irgend möglich — doch zum Aufsitzen zu veranlassen, aber die junge Künstlerin bewies ihm unter einem Weintrampf über ihr Mißgeschick mit dem Hinweis auf ihre hohe Temperatur, daß an der tiefsten Krankheit ihr bester Wille Schiffbruch leiden müsse. Und so mußten sich die wenigen Besucher, die nicht die Rücklösung ihrer Billette forderten, mit einer Aufführung der „Cavalleria“ und des „Bajazzo“ begnügen. Von einem ähnlichen Mißgeschick war die heutige Repreife von „Lafné“ bedroht. Die Oper besitzt in den Damen Sándor, Alpar, Goda drei ausgezeichnete Vertreterinnen der Titelpartie. Und alle drei sagten für heute ihre Mitwirkung ab. Frl. Frl. Alpar aus dem plausiblen Grunde, daß am Vormittage ihre Trauung stattgefunden habe, die übrigen Damen aus uns unbekanntem Gründen. So mußte die Direktion von der Bereitwilligkeit der jungen Koloraturfängerin Frl. Ann Krusztóh Gebrauch machen, die schwierige Partie ohne Probe zu übernehmen. Die ammittige junge Künstlerin errang einen vollen Sieg. Es sei zu gestanden, daß die Mittellage des hohen, hellen, sympathischen Soprans des Frl. Krusztóh nicht das

Volumen besitzt, sich auch nur gegen das distrierte Orchester Delibes' durchzusetzen, aber die Höhe, auf die es in der Partie ankommt, hatte schöne Farbe und Leuchtkraft, der Vortrag zeigte musikalische Noblesse, im kolorierten Teil virtuosos technisches Können, elegante Laufe und Passagen, kristallklare Staccati, einen hübschen Triller. Die mit glänzender Bravour exekutierte „Glöckchenballade“ trug der jungen Künstlerin einen rauschenden Beifallsturm ein, daß sie sich zur Wiederholung des Pierottides bequemen mußte. — In der Partie der Ellen war für Frau Nagy, die gleichfalls abgesetzt hatte, ein unbekanntes Frl. Közsi Szabó eingetreten, die den Part mit hübscher Stimme musikalisch korrekt und darstellerisch gewinnend durchführte. Die übrigen Hauptpartien hatten die bisherigen bewährten Darsteller, die Herren Pataty und Farkas, inne.

*** (Konzert.)** Im Redoutensaal gab es vorgestern einen Klavierabend des jugendlichen Pianisten Georg Ferenczy. Man lernte in ihm einen Pianisten von zweifellos schöner Begabung, starkem Temperament und rühmtenwerter technischer Ausrüstung kennen, dessen Spiel freilich noch Mängelhaftigkeiten der Jugend und Eigenwilligkeiten aufweist, die vielleicht als Kennzeichen von Originalität gelten wollen. Aber Ferenczy hat das Zeug, ein vollwertiger Künstler zu werden. Der Konzertgeber, dessen Programm Stücke von Beethoven, Scarlatti, Levis, Chopin u. a. enthielt, wurde durch vielen herrlichen Beifall ausgezeichnet.

*** Nikolaus Vitéz** hat sein neues Lustspiel „E. Nagy Gergely“ dem Nationaltheater überreicht. Es wurde angenommen und gelangt in nächster Saison zur Aufführung.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

*** Im Nationaltheater** wird Samstag Henri Batailles „Nászinduló“ als Reprise gegeben.
*** Im Kammertheater** des Nationaltheaters gelangt Samstag nachmittags 4 Uhr Eduard Sas' Kinderlustspiel „Vásárház“ zur Aufführung.
*** „Csillagok“**, Julius Zilahys höchst erfolgreiches Schauspiel, gelangt im Lustspieltheater demnächst Samstag und Sonntag zur Aufführung. Die dankbaren Hauptrollen spielen auch in diese Vorstellungen Irene Barjányi, Franziska Csál, Paul Lukács, Julius Hegedüs, Gábor Rajnai, Zoltán Szerény, Eugen Balassa, Georg Génes, Edmund Vardi, Ladislav Földényi, Stefan Dóza und Madar Fenyő.
*** I. „A fópénztáros ur“ — II. „Csendélet“**. Im Lustspieltheater wird Sonntag nachmittags das prächtige Lustspiel „A fópénztáros ur“ von Fiers und Caillavet gegeben. Hierauf folgt Franz Molnár's außerordentlich amüsante Schauspielkomödie „Csendélet“. Die Vorstellung wird bei ermäßigten Preisen der Plätze ab-

gehalten. *** Sonntag nachmittags**: „Nótás kapitány“. Im Haupttheater Operette. *** Sonntag nachmittags**: „Nótás kapitány“ in der bekannten großartigen Rollenbesetzung gegeben. Ermäßigte Preise der Plätze.
*** Somlay, Marie Simonyi, Közsi János**, schauspielersche Gestaltungen, von denen die ganze Stadt viel spricht. Marie Simonyi führt in prächtiger Darstellung eine hende Frauenfigur vor. Közsi János ist die entzückende Verkörperung des Pariser Frühling. Artur Somlay übertrifft in seiner glänzend durchgeführten Guitry-Rolle alle seine Erfolge.
*** Montag** erreicht Lehárs weltberühmte Operette „Frasquita“ bei stets ausverkauften Häusern ihr erstes Jubiläum im Stadttheater. Aufkenden der Premiere: Martha Serák, Josef Sziklai und Wilhelm Szirmai in den Hauptrollen zur Aufführung.
*** „Frasquita“ — Welterfolg** — im Stadttheater. Gelangt jeden Abend um halb 8 Uhr zur Aufführung.
*** Emich Palló** tritt Sonntag nachmittags im Stadttheater abermals als Bista Soléci in „Iglói diákok“ auf. Die Hauptrollen dieser prächtigen Studentengeschichte Emich Josef Sziklai, Theresje Közeghi und Wilhelm Szirmai inne.
*** Beachten Sie auf den Annoncensäulen** die Sitzpreise des Stadttheaters
*** Emmy Kofary, Hanna Sonthy, Ernst Király, Martin Ráthai** sind als klassisches Ensemble der Saison der Aufführung von „A császárnő apródja“ im Königstheater. Das bezaubernde Spiel und die bewundernswürdige Gesangskunst der Frau Emmy Kofary bringt die berührenden Melodien Mos Buttykays in vollem Maße zur Geltung. Hanna Sonthy ist in der Rolle der Filmschauspielerin von hinführender Liebenswürdigkeit, amüfiant und sympathisierend. Ernst Király ist auch in seiner neuen Rolle das Musterbild eines vollen Operettenbonoivants. Das komische Genie Martin Ráthais hat auf allen Linien gesiegt.
*** „A császárnő apródja“** — ein Publikumserfolg. Mos Buttykays neue Operette hatte am Dienstag ihre erste Aufführung im Königstheater. Ein Blumenhain auf der Bühne, Hervorrufe vor den eisernen Vorhang, durchapplaudierte Zwischenakte, enbloße Werbefolger, der durch die ausverkauften Häuser der zweiten und dritten Vorstellung nicht nur bestätigt, sondern begeisterungsvoll gesteigert wurde.
*** Die fünfundzwanzigste** Aufführung von „Csibi“ findet Montag statt. In beispiellos kurzer Zeit hat dieses amüsante Kassenstück des ungarischen Theaters den Tag seines ersten Jubiläums erreicht. Dieses Lieb-

14] (Alle Rechte vorbehalten.)

Die fünf Liebchaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaften.

Von Aurel v. Thewrewk

Geb.

Anmerkung des Dr. Rijs. Um das Juteresse Uzons an der Außenwelt wieder zu erwecken, ließ ich ihm die Jahresrechnungen seiner Güterverwaltung zuschicken, und daher beschäftigte sich Uzon abendlich mit der Durchsicht derselben. Die Geschichte seiner „gelben Liebe“, wie er sie nannte, hörte ich von ihm während unserer Morgen-spaziergänge, und ich habe dann jeden Abend das Gehörte aus dem Gedächtnis niedergeschrieben.

Am Firmament der Halbwelt glänzte zur Zeit, als Andre d'Uzon in der Pariser Gesellschaft erschien, ein Doppelgestirn: Lea d'Emeraude und „la belle Orero“. Lea d'Emeraude brauner, über die Ohren gefämter Scheitel und ihr Rommengesicht war durch ihre Beziehungen zum regierenden Fürsten von Sinsburg in der alten und neuen Welt gerade so allbekannt, wie der unergleichliche Smaragdgeschmuck der schwarz-äugigen Orero, den sie von dem in Vertretung des Jaren zur Eröffnung der Weltausstellung erschienenen Großfürsten Michael Alexandrowitsch zum Geschenk erhalten hatte. Neben diesen Fixsternen tauchten ein ums anderemal leuchtende Kometen auf, die jedoch gerade so rasch wieder von der Bildfläche verschwand, wie sie urplötzlich aus Tiefen des mit Sternen zweiten, dritten und vierten Grades dicht besäten Himmelsgewölbes hervorgestürzt waren. Das einmal war es die amerikanische Milliardärstochter, die durch ihre Flucht mit einem Zigeunermusikanten aus dem Hause ihres erlauchten Gemahls, des Fürsten von Caraman, die Welt skandalisierte, das anderemal war es Liane de Bouchy, die es fertig gebracht hatte, den unermehlich reichen „petit Chocolatier“ binnen kurzen vier Monaten auf den Bettelstab zu bringen. Niemand ahnte, daß ein unbeachteter Stern der Milchstraße sich mit dem ammaßenden Gedanken herumtrug, als drittes herrschendes Gestirn hervorzutreten und den beiden anderen ihre hervorragende Stellung streitig zu machen.

Andreas Uzon hatte kaum seine Großjährigkeit erreicht und das große mütterliche Erbeil bar ausgezahlt

bekommen, als er schon im Orient-Express in Paris angefaßt kam. Nach der Reifeprüfung ließ ihn sein Vater als Einjährig-Freiwilligen in ein Hornbühnen-Regiment einreten. Dann studierte er Jus auf den Universitäten zu Kolozsvár, Berlin und Straßburg. Aus dieser letzten Stadt schrieb er an den Vater einen Brief um die Erlaubnis, nach beendetem Semester für eine Woche nach Paris fahren zu dürfen. Seine Bitte wurde ihm abgeschlagen und so war sein sehnlicher Wunsch erst in Erfüllung gegangen, als er seine Volljährigkeit erreichte. Er hatte die Absicht, ein volles Jahr das Leben der „Stadt des Lichtes“ in ganzen Zügen zu genießen. Sein Name, seine elegante Erscheinung und der Ruf, einer der reichsten Erben Ungarns zu sein, machten ihm den Eintritt in die große Welt leicht und angenehm, deren Tore sich zufolge seiner glänzenden Empfehlungsschreiben bereitwillig öffneten. Doch er warf sich nicht mit dem Ungetüm der Jugend in den Strudel der Bebelwelt. Am Anfang begnügte er sich mit dem Kreis der ungarischen Kolonie. Im Salon der aus berühmter französischer Familie stammenden Madame Maday war er ein gern gesehener Gast. Der Herr des Hauses, in der Gesellschaft unter dem Spitznamen „Le bon bougre“ bekannt, entfaltete ein fabelhaftes Talent, Festlichkeiten zu arrangieren und war daher sowohl in der offiziellen Gesellschaft, wie auch in der Halbwelt einer der beliebtesten Männer Paris. Hier lernte er seinen Namensvetter Andreas Ebej kennen, der seit mehr als zehn Jahren sich in Paris niedergelassen hatte, und zwar auch im Aeußeren ganz Franzose geworden war, doch eifrig die literarischen Werke sammelte, die ungarische Beziehungen aufwies. Dieser junge Mann war übrigens der Mentor eines jeden nach Paris gekommenen ungarischen jungen Herrn, der ihnen den nötigen Schluß gab, um in der Gesellschaft nicht gegen die ihnen unbekanntem Sitten anzustoßen. Auch Uzon nahm er unter seine Fittige. Oft gingen die beiden ziel- und planlos in der Stadt herum, nur um das Straßenleben zu genießen. Uzon empfand stets neue Freude an diesen Spaziergängen, die allein schon ihm das Verweilen in Paris lohnend erschienen ließen. Ganz allmählich wollte er das Pariser Leben kennen lernen, er wollte nicht vom Strudel forgerissen werden und er hatte Zeit genug, mit offenen Augen und klarem Verstande immer tieferen Einblick zu gewinnen.

Uzon war nämlich auf der Suche. Das, was er suchte, war eine Frau, eine Liebe nach seinem Geschmack. Mit dem bitteren Nachgeschmack seiner ersten Liebchaft hatte er bereits einige Duzend Liebesverhältnisse von kürzerer, längerer Dauer hinter sich, doch ein jedesmal erlebte er nur eine neue Enttäuschung. Nicht, als wenn er höhere Ideale in seinen Belieben gesucht hätte. Mit Ruth hatte ihm alle Illusionen geraubt und er verachtete das weibliche Geschlecht.

Wie jeder junge Mann, der zu Beginn seines Liebeslebens an dem geliebten Weibe eine schwere Enttäuschung erlebt, übertrug auch Uzon seine Verachtung auf das ganze Geschlecht. Vielmehr, er teilte es in zwei Teile: die Frauen — und das war die Mehrheit —, die zu haben waren, machte den geringwertigen Teil aus, die waren eben zum Vergnügen des männlichen Geschlechts da und waren, wie Miß Ruth, mit allen erdenklichen Laster behaftet. Man vergnügte sich an ihnen, aber man mißachtete, verschmähte sie. Die übrigen Frauen waren die auf Erden wandelnden Engel, die über alle Schwächen erhaben waren, die man anbetete, denen man sich selbst in Gedanken nicht nähern durfte. Doch das waren die seltenen Ausnahmen.

Von Natur aus war Uzon nicht übermäßig sinnlich veranlagt, auch war seine Sinnlichkeit durch die bösen Erfahrungen mit der Miß stark gedämpft. Er war, wie jeder gesunde, kräftige, junge Mann. So waren seine Liebesleiden seiner Einjährig-Dienstzeit und später seiner Universitätsjahre von keiner Bedeutung. Seine Partnerinnen kamen aus den niedrigeren Gesellschaftsklassen hervor, da er den Damen der guten Gesellschaft nur mit der größten Hochachtung und Ehrerbietung begegnete. Die flüchtigen Verbindungen mit den Anwärterinnen der Vergnügungslöfale, den Putz- und Nähmädcheln, den Gläubinnen der Schauspieler-schulen, dann mit den Badenmädcheln und Studenten-liebchen im Deutschland hatten keine tieferen Spuren in seinem Innern zurückgelassen. Jedesmal hatte er eine neue Enttäuschung erlebt, denn hatte er sein Ziel erreicht, sein Verlangen befriedigt, war der Reiz verfliegen und er empfand die Bande, die ihn mit seinem jeweiligen Lieben verknüpften, so wenig anwesend, ja lästig, daß er sie bald verbrochen löste. Lange Zeit erkannte er den Grund seiner dauernden Unbefriedigtheit nicht, bis er es dann erfasste, daß ihm bei allen diesen Liebeschaften die geistige Anregung fehle. Nach jedem Stellbicheit, nach jeder erfüllten Schächerstunde starrte ihm eine geistige Nöde entgegen. Das lustige, oberflächliche, wenn nicht zotige Geplauder war ihm geradezu zuwider, als die sentimentalsten, einfältigen Gefühls-ergüsse dieser halbgelbildeten, beschränkten Geschöpfe. Nicht allein Sinnlichkeit, auch Sinnigkeit suchte er bei ihnen, doch vergebens.

Erst während seiner Hochschuljahre lernte er aus den bisher unbekanntem Schöpfungen der französischen Schriftsteller den „esprit gaulois“ kennen und so sehnte er sich nach Paris, wo er jenes Liebesverhältnis zu finden hoffte, in dem er nicht nur leiblich, sondern auch geistig befriedigt werde. Doch er wollte vorichtig seine Wahl treffen, um seine kostbare Zeit nicht auf ein unwürdiges Weib vergebend, eine neue Enttäuschung zu erleben und so sahndete er nach dem Wesen, das ihm bot, wonach er sich so sehnte.

(Fortsetzung folgt.)

kapitány". Im Haupt- er wird Sonntag nach Operette „Nótás kapitány" Besetzung gegeben.

ngi, Rózi Jossan, fenen in „Oszi szerelem" benein die ganze Stadt rächtiger Darstellung eine regungsvollen Spiel glü- ay ist die entzückende Artur Somlai über- Guitry-Rolle alle seine theater erzeugenen

rs weltberühmte ets ausverkauften Häu- Stadttheater. Auch ung werden die Mitmit- k. Josef Gábor, Vera ai die Hauptrollen der

langt im Stadtthea- mit Martha Szerák, ef Sziklai und Wil- ne zur Aufführung.

folg — im Stadt- halb 8 Uhr zur Auf-

nachmittag im Stadt- in „Iglói diákok" auf- dentengeschichte Emerich Nachmittagsvorstellung i und Wilhelm Gitz-

Annoucenfäulen ters Honthy, Ernst Ri- lassisches Ensemble eig- esászáró apródja" im Spiel und die hemun- Frau Emmy Kosáry os Buttykay in nthy ist in der Rolle der Liebesschwärmerin, Király ist auch in eines vollendetem Ope- Martin Rátkai hat

— ein Publi- neue Operette hatte a Königsstheater. rrufo vor den eisernen, enbloße Wiederher- des Publikumerfolges, des zweiten und dritten begeisterungsvoll ge-

ie Aufführung beispiellos kurzer Zeit ngarischen Thea- erreicht. Dieses Lieb-

er zu Beginn seines de eine schwere Ent- on seine Verachtung er teilte es in zwei die Mehrheit — die gwertigen Teil aus, des männlichen Ge-

Ruth, mit allen er- mühte sich an ihnen, sie. Die übrigen adelnden Engel, die, die man anbetete, nicht nähern durfte, ahmen.

cht übermäßig sinn- lichkeit durch die gedämpft. Er war, Mann. So waren Dienstzeit und spä- seiner Bedeutung, niedrigeren Gesell-

Damen der guten Hochachtung und igen Verbindungen ügungslöfale, den der Schauspieler- und Studenten- tieferen Spuren in

mal hatte er eine e er sein Ziel er- par der Reiz ver- die ihn mit seinem wenig anregend, ja te. Lange Zeit er- en Unbefriedigtheit

nt bei allen dieser fehle. Nach jedem Säferstunde starre lustige, oberfläch- war ihm gerade so pfältigen Gefühls- anften Geschöpfe, gheit suchte er bei

ihre lernte er aus der französischen men und so sehnte verhältnis zu fin- lich, sondern auch te vorsichtig seine nicht auf ein un- Enttäuschung zu wesen, das ihm

ingslustspiel des Publikums ist, nach allgemeinem Wissen, bisher jedesmal vor ausverkauftem Hause in Szene gegangen. Das Ensemble, in dem Gizi Bajor, Julius Csontos, Giza Réháros, Árpád Latabár und Ladislav J. Molnár vor dem Publikum erscheinen, bietet in seinem Zusammenspiel ein unvergleichliches Theatererlebnis.

„Magnetic“ — die Novität des Ungari- schen Theaters. Nach dem Schauspiel „Vengerkák“, das bisher größter Theatererfolg in Budapest war, ist Árpád Réháros vor dem hiesigen Publikum mit einem Bühnen- merk nicht erschienen. So ist es selbstverständlich, daß man seinem neuesten Stück, dem Schauspiel „Magnetic“, das am Ungarischen Theater am Freitag der nächsten Woche, dem 3. April, zur Uraufführung gelangt, mit dem intensivsten Interesse entgegensteht. Diese erfolgt in einer Elitebesetzung der Rollen. Gizi Bajor, Julius Csontos, Eugen Törzs, Giza Báthory, Böske T. Oláh, Jrene Gombafögi, Johann Körmendy, Emerich Torongy, Johann Verék, Julius Bárnai, Alexander Komives, Desider Pártos und Michael Saróssy sind die Träger der Haupt- rollen. Das zweite Bild spielt in dem prunkvollen Salon des mächtigen Ozeanfahrers „Magnetic“. Das Schiff ist, wie feinerzeit der Riesendampfer „Titanic“ an einem schwimmenden Eisberg zugrunde gegangen und der interessante und aufre- gungsvolle Roman drei Passagiere, die der „Magne- tic“-Katastrophe entronnen sind, bildet den Inhalt der fünf Bilder des Schauspiels. Die Uraufführung der neuartigen, psychologisch durchleuchteten und mit dramatischer Kraft auf- gebauten Novität ist eines der bemerkenswertesten Ereignisse dieses Theaterjahres. Bis zur Erstaufführung von „Magnetic“ wird jeden Abend der große Lustspielersaal des Ungari- schen Theaters: „Csibi“ auf dem Repertoire erscheinen. „Csibi“ wird nach der Premiere von „Magnetic“ abwechselnd mit dieser Novität auf dem Spielplan des Ungarischen Theaters figurieren.

„En már ilyen vagyok“, der brillante und amüsante Possenerfolg des Theaters der Inneren Stadt, geht in der Darstellung der Hauptrollen durch Mona Titkos, Ella Gombafögi, Desider Kertész, Ernst Tarnay und Ludwig Gardani heute, Freitag, ferner Sonntag und Montag wieder in Szene.

„A feleségem babája“ ist die amüsanteste und melodiosste Operette. Jóna Vadn, Rusi Somogni, Eugen Rábor, Franz Vendren, Géza Boross bilden ein Ensemble, das die Aufführungen des Luise Blaha- Theaters zu einer Musterleistung erhebt.

„Baja Prihoda“ sensationeller dritter Violinabend am 3. April. (R., halb 8.) Karten bei Bajna, Váci-utca 28. (Corvin.)

Nikolaus Schwalbs Klavierabend findet morgen statt. (Karten bei Fodor.)

Ignaz Friedmans Klavierabend heute, den 27. d., in der Musikakademie um halb 8 Uhr. (Kózsavölgyi.)

Kozgonnis Photographien zu herabgesetz- ten Preisen.

Kinonachrichten

Die heutige Freitag-Premiere des „Mozgókép-Dithon“

Dante Pokla

(Dantes Hölle)

Das hehrste Werk der Weltliteratur, ihr den höch- sten Flug befundenes Poem, ihr vom schaffenden Men- schengeist noch nicht überflügelt, ja nicht einmal an- nähernd erreichtes Meisterwerk bildet bis zum heutigen Tage

Dantes: Divina Commedia

Dante selbst benannte sein zwischen den Jahren 1313—1320 entstandens, aus dem Purgatorio und Paradiso bestehendes Werk bei seinem Erscheinen bloß eine Komödie. Einfach nur eine Commedia, ein Schauspiel, das erst von der Nachwelt den Beinamen divina — „Göttliche Komödie“ erhielt, unter dem es heute in der ganzen Welt bekannt ist. Außer der Bibel hat die Welt kein Schriftwerk aufzuweisen, das so verbreitet wäre. Außer der Bibel gibt es kein Schriftwerk, das so oft illustriert worden wäre, als die Divina Commedia. Wir erwähnen von seinen Illustratoren bloß Michel- angelo, Botticelli und Böcklin. Dennoch war die Lebe- ndige Illustration, um nicht zu sagen, die Re- konstruktion dieses Meisterwerkes der Kinematog- raphie vorbehalten. Das glückliche America — das vor einer Ausgabe selbst von Millionen Dollars nicht zurücksteht, wenn es sich um ein solch berühmtes Werk von ewigen Werte handelt — schuf Dantes „Hölle“ auf dem Film. Und zwar die Fox-Filmfabrik. Auch von dieser Danteschen „Hölle“ können wir nur sagen, daß sie „divina“ ist. Es ist unmöglich, sich auch nur vorzustellen, wie und mit was für Mitteln diese

geschaffen werden konnte. Indem wir die Flagge der unbedingten und unbeschränkten Anerkennung vor die- sem Meisterwerke setzen, wollen wir nur darauf ver- weisen, daß das Niveau des Meisterwerkes der

Hölle auf einer solch unerhörten Stufe der künstlerischen Voll- endung steht, daß die vielen tausend nackten Frauen, die in diesem grandiosen Film figurieren, nicht einen Augenblick das Bewußtsein der Nacktheit erwecken, son- dern daß wir in dem Film bloß die ewige Kunst sehen und bewundern.

Das „Inferno“ ist in ein Stück von moderner erschütternder Handlung eingefügt, was in außerordentlicher Weise die Wirkung der „Hölle“ hebt und dessen beispiellos sympathische Lösung brillant auf den Zuschauer wirkt. Bei der Würdigung des Filmwerkes „Dante Pokla“ muß die Kritik verstummen. Statt des Lobes erfüllt uns andachtsvoller Dank angesichts dieses strahlenden Meisterwerkes, das jedermann, der das Filmwerk sehen wird, für die ganze Lebensdauer als ewig unbergeß- liches Erlebnis vor Augen schweben wird. Dantes „Hölle“ geht der hyperbravouröse Film „Pokolfergeteg“ voran.

Das Mozgókép-Dithon erucht uns um die Mitteilung dessen, daß es entgegen allen anderen Gerüchten „Dantes „Hölle““ bloß eine Woche auf dem Spielplan halten kann, weil für den 3. April schon ein zweites monumentales Repertoire der Saison verpflichtet ist, dessen Verschiebung unmöglich erscheint.

Dante Pokla

Die Wandlungen einer Seele in 7 Kapiteln.

Vision

Bühnenszene.

Die heutige Premiere der Omnia

Jene Kinobesucher, die sich zur heutigen Premiere der Omnia Karten zu verschaffen mußten, werden eines ungewohnt großartigen Kunstgenusses teilhaftig werden. Die oft genannte erfolgreiche monumentale Schöpfung der amerikanischen Fox-Filmfabrik „Dante pokla“ („Dantes Hölle“) wird in der Omnia unter Aufzer- lichkeiten zur Vorführung gelangen, von denen alle diejenigen schon jetzt im Lobe des höchsten Entzückens sprechen, die Gelegenheit gehabt haben, die heutige Hauptprobe des Films und der in seinen Rahmen ein- gefügten Bühnenszene „Vision“ zu sehen. Die Bühne der Omnia ist mit den raffiniertesten Bühnentechni- schen Mitteln umgewandelt worden. Vor unseren Blicken gähnte im mystischen Glanz das Tor der Hölle, schillerte das Wasser des Styx, zuckten hoch aufschla- gende Flammen, einander ununterbrochen folgende

Blitze auf... und die Besucher der Hauptprobe gerieten von einer Verwunderung in die andere. Eine solche Bühnentechnische Bereitschaft haben selbst die große Sehenswürdigkeiten aufführenden Bühnen nicht beson- ders aufzuweisen. In der „Vizio“ wird der im ganzen Lande bekannte vortreffliche Deklamationskünstler Arrur Fehér die Rolle Dantes darstellen. Seinen künstle- rischen Vortrag begleitet eine melodramatische Musik, die der Kapellmeister der Uniontheater, Desider Szen- fár, komponiert hat. Die Ueberraschung erweckenden Bühnendekorationen hat auf Grund der Skizzen des hiesigen Oberinspektors des königlichen Opernhauses Eugen Kéméndy der Oberdekorationsmaler der Oper Rudolf Schwarzer hergestellt. Die technische Einrichtung der Beleuchtungseffekte hat, gleichfalls auf Grund der Skizzen Eugen Kéméndys, der Obermaschi- nist der Omnia, Franz Schreiber, besorgt.

Außer „Dantes Hölle“ und der in ihrem Rahmen zur Aufführung gelangenden „Vision“ wird die Omnia unter dem Titel: „Nyári örömök“ („Sommerfreuden“) einen Schwanz in fünf Aufzügen aufzuführen. Die Vorstellungen beginnen um halb 5, viertel 7, 8 und um 10 Uhr.

Die Sensation der heutigen Premiere des Kam- merkinos bildet: Via Maras neueste Attraktion „Sp- hixbill“. Abenteuerliches Filmspiel in fünf Aufzügen. Haupt- darsteller: Via Mara und Karl Luen. „Der Walzer- könig“ („A valcerkirály“). Biedermeierroman in sechs Auf- zügen. Hauptdarsteller: Ráte Saack, Walter Stegák, Ge- org Alexander. Vorstellungen um halb 5, viertel 7, 8 und 10 Uhr.

Sportnachrichten

Menschenport

Fußball

Ungarn—Schweiz 5:0 (2:0). Das herrliche Frühlingstheater ludte ein zirka 40,000 Köpfe zählendes Publikum auf den Spielplatz der Hungariastraße, um dem siebenen Zusammentreffen der ungarischen mit der schweizer- ischen Mannschaft beizuwohnen zu können. Wie voraus- zusehen, siegte die ungarische Mannschaft über die Schweizer mit großer Goal-Differenz. Das gebotene Spiel der ungar- ischen Mannschaft war aber trotzdem nicht tadellos. Zu Be- ginn leistete sie ein wahrhaft prächtiges Spiel, als sie aber sah, daß die Schweizer Mannschaft kein gefährlicher Gegen- ner ist, ließ sie im Tempo nach, infolgedessen sich der Ver- lauf nicht so interessant gestaltete, wie man erwartete. Die unmittelbare Verteidigung: Fischer, Fogl II. und Fogl III., stand selbstlos auf ihrem Posten und wies die spärlichen Angriffe der Schweizer ohne Anstrengung zurück. Die Halb- weise funktionierte unerwartet schwach. Der Neuling, We- ber, konnte das Lampenfieber nicht bekämpfen und spielte demzufolge weit unter seiner in den Klubwettspielen ge- zeigten Form. Rabler fühlte sich an der ihm ungewohnten linken Seite unbehaglich. Meber war der einzige, der das bot, was man von ihm erwartet hatte. Die Sturmreihe verrichtete in einzelnen Perioden des Kampfes ein glän- zendes Spiel. Orth war sehr agil, konnte aber sein un-

Király-Színház

Kosáry Emmy Honthy Hanna Király Ernő Rátkai Márton

a világ legjobb operettegyüttese éneкли és játssza

BUTTYKAY nagy operettjét

„A császárnő apródja“-t

Március 27-től

Tízparancsolat

(Szózat az emberiséghez)

a Royal-Apollóban

Kizárólagos joggal

Eredetikus érzés

Az énekkart

Müller Károly

vezényli

A világ leghatalmasabb alkotása!

Csak két előadás

1/7 és 9 órákor

Radius-Paramount világattrakció!

verjales Können nicht vollständig ausnützen, da ihn im ganzen Verlaufe der Veranstaltung ständig drei, vier Schweizer umringten, aber auch dies konnte ihn nicht verhindern, daß er seine Partner mit vorzüglichen Stößen verjagte. Der linke Flügel: Molnár und Jenu, spielte sehr gut, demgegenüber war der rechte Flügel, Takács—Kemény III, ungewohnt schwach. Die Schweizer brachten eine gewisse Enttäuschung. Man hat von ihnen zwar nicht viel erwartet, aber auf ein so schwaches Spiel war man doch nicht vorbereitet. Ihr Torwächter verriet große Ungeschicklichkeit, die beiden Backs waren annehmbar und die Halbreihe der beste Teil der Mannschaft; die Stürmerreihe war mit Ausnahme Dietrichs sehr schwach. Das einzig Lobenswerte war ihre aufopferungsvolle Hingabe. In der ersten Halbzeit erzielten wir durch Takács in der 14. Minute und durch Molnár in der 43. Minute zwei Treffer. Die Treffer der zweiten Halbzeit erzielten Molnár in der 33. Minute durch einen Elferstoß; Jenu in der 39. und 42. Minute. In Herrn Rabris (Zagreb) lernten wir einen sympathischen, korrekten Schiedsrichter kennen.

III. Klasse—IV. Klasse 5:4. Vor dem Länderkampf Ungarn—Schweiz wurde der Repräsentativwettkampf III. und IV. Klasse entschieden und endete nach abwechselungsvollem Spiel mit dem wohlverdienten Sieg der III. Klasse.

Resultate vom Ausland. Prag. Slavia—FC 6:0. Die ohne Blum und Paták spielenden Franzstädter erlitten von Slavia eine unerwartet schwere Niederlage. Man war davon überzeugt, daß von ihrer schwachen Stürmerreihe nicht viel zu erwarten ist, aber die schwache Leistung der Verteidigung ist unverständlich. — Wien. Sokoab—Rapid 4:1 (Ueberraschung); Wiener SC—Zednice (Brinn) 3:2. — Temesvár. Udmitra (Wien)—Kintizi (Temesvár) 2:1.

Tatun-Tennis

Die ungarische Tennismeisterschaft auf gedeckter Bahn für das Jahr 1925 gewann Emerich Takács (MHC). In der Damenmeisterschaft siegte Frau Weiner (FC). — Das Wettspiel für gemischte Paare gewannen Frau Karátsony—Kirchmayer.

Pferdesport

Budapester Trabrennen

Wunderhohes Frühlingstetter begünstigte am Mittwoch die Trabrennen. Da wärmeres Wetter eingetreten ist, haben einige Trabber ihre Bestleistungen stark verbessert. Manchmal sogar zu stark, wie zum Beispiel Rodostó im Preis von Nagykállás und Rendetlen im The Blunger-Preis. Rodostó lief heuer die folgenden Formen: am 8. März 1:38.2, am 12. März 1:37.8 und am 19. März 1:39.4 Kilometerzeiten. Mittwoch lief der kleine Wallach die Kilometerzeit von 1:34.3. Aber auf pari heruntergewertet. Und so gelang ihm, Chlamanen, die in diesem Rennen 1:31.5 machte, noch sicher zu schlagen. Rendetlen, der Sieger im The Blunger-Preis, lief heuer folgendermaßen: am 8. März 1:32.2, am 12. März 1:32.8, am 15. März 1:35.1, am 19. März 1:34.3, am 22. März 1:34.1, um schließlich Mittwoch als Sieger leicht spazierend, ohne Fehler 1:35.1 zu traben. Und zu diesen sich schon heimlich äußernden Formveränderungen hat die Direktion des Budapester Trabrennvereins kein Wort? Man duldet ohne Mißbilligung, daß Pferde solche Formveränderungen zeigen? Ein Pferd ist keine Maschine, das weiß jedermann. Aber das weiß auch jeder Sportsmann, daß Pferde nicht so geschickte sein können, um nur dann gut zu laufen, wenn das sogenannte „gute Geld“ auf sie gewettet wurde. Es wäre hoch an der Zeit, daß die Direktion des Trabrennvereins das Publikum gegen die Fahrer — die mit ihren Pflüglingen solch auffallende Formveränderungen zeigen — ein wenig in Schutz nehmen sollte. Aber nichts dergleichen geschieht. Auf dem Trabrennplatz scheint alles erlaubt zu sein. Auch so zu fahren, wie man im Preis vom Monor gegen Tilly und Kerüló fuhr, die bei jeder Scheibe schier aus dem Rennen geworfen wurden und nur so gelang es, den stark gewetteten Uraság, mit Ach und Krach heimzuführen. In den anderen Rennen geschah nichts von Bedeutung. Die einzelnen Resultate waren die folgenden:

1. Rennen. Stall Lujás Simi (Rovák) Erstes, Zeit: 1 Min. 44.9 Sek., Sathr (Chyrbh) Zweites, Nis (Cassolini) Drittes. Unplaciert: Mi Wien, Satal, Anna Mária, Pannino. Sicher gewonnen. Totalisateur 10: 52, Platzwetten 10: 22, 14, 13. Buchwetten: 3 Simi und Nis, 8 Sathr.

2. Rennen. S. Mikló's Uraság (Tihó) Erstes, Zeit: 1 Min. 34 Sek., Tilly (Feiser) Zweites, Kerüló (Rovák) Drittes. Unplaciert: Mikló, Echo, Garom, Iben nics. Sicher gewonnen. Totalisateur 10: 41, Platzwetten 10: 16, 12, 12. Buchwetten: 2 Uraság, 4 Tilly, 3 Kerüló.

3. Rennen. Eigerer Stalls Rodostó (Rovák) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.3 Sek., Chlamanen (Wampetich) Zweites, Sella (R. Makár) Drittes. Unplaciert: Radraquida, Paja, Dida. Leicht gewonnen. Totalisateur 10: 19, Platzwetten 10: 14, 15. Buchwetten: Pari Rodostó, 1/4 Chlamanen, 6 Sella.

4. Rennen. M. Steinitz' Rendetlen (Thoman) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.5 Sek., Vajnos (Kallinka) Zweites, Rézanghal (Feiser) Drittes. Unplaciert: Ebalánya. Leicht gewonnen. Totalisateur 10: 16. Buchwetten: 2/4 auf Rendetlen, 2 Vajnos, 8 Rézanghal.

5. Rennen. Graf B. Sennhebs Banya (Kallinka) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.3 Sek., Pannitám (Thoman) Zweites, Legjobb (Zwillinger) Drittes. Unplaciert: Wienerin, Berndorf, Feenis, Chyngvirág, Kárméntó, Adóné, Bali, Jगतó. Nach Kampf gewonnen. Totalisateur 10: 53, Platzwetten 10: 21, 24, 68. Buchwetten: 3 Banya und Pannitám, 12 Legjobb.

6. Rennen. S. Deák's Diák—Jobban (Deák) Erste, Zeit: 1 Min. 35.4 Sek., Agenat—Somu (Droff) Zweite, Arvalogény—Képfető (Wampetich) Dritte. Unplaciert: Jma—Möhács. Leicht gewonnen. Totalisateur 10: 28. Buchwetten: 1/4 Diák—Jobban, 3 Agenat—Somu, 2 Arvalogény—Képfető.

Lincolnshire Handicap.

1. Tapin, 2. Grave Fairy, 3. King Willow.

Aus London kommt die telegraphische Meldung, daß das erste große englische Ausgleichenrennen, das Lincolnshire Handicap, von dem 4jährigen französischen Hengst Tapin gewonnen wurde. Der Franzose Tapin, dem es gelungen ist, den Erfolg seines Landsmannes Sir Galahad zu wiederholen, gewann als Dreijähriger die französischen Trial States. Sowohl über Sir Galahad im vorigen Jahr, wie über Tapin heuer sind fortwährend ungünstige Nachrichten verbreitet worden, die, wie sich herausstellt, nur dazu dienen, die Pferde zu höherem Kurs werben zu können. Tapin wurde von Frankreich aus sehr stark gewettet. Sein Anfangskurs war 25:1 und abgestartet ist er 100:8. Die zwei anderen Placierten waren große Outsider. Der Vorausfavorit Parth — der Dritte aus dem englischen Derby 1923 —, der auch beim Start seine Favoritposition behauptete, lief trotz Meils Reiterfünfte unplaciert. Das Ergebnis des großen Rennens war:

1. A. Enahans 4jähr. Tapin 54 1/2 Rgr. (100:8) St. Domoghue; mit vier Längen, 2. J. Muleys Grave Fairy 42 1/2 Rgr. (100:3) W. Howard; mit anderthalb Längen, 3. G. Mollé's 4jähr. King Willow 45 Rgr. (100:2) G. Walsh.

Die Grand National Steeplechase wird heute in Liverpool zur Entscheidung kommen. Man rechnet mit dem Riesensfeld von circa 30—35 Startern, wovon aber kaum die Hälfte über die riesig schwierige Bahn kommen dürfte. Erste Favorits sind: Ballinoda und Silbo. Gewettet sind noch Double Chance, Old Fah Bridge und Fly Mad.

Nächster Trabrenntag heute nachmittag um halb 3 Uhr. Für die einzelnen Rennen sind unsere Winke:

1. Fahrt Makár—Fahrt Cassolini—Chyvilla.
2. Tilly—Tilly—Fahrt Wampetich.
3. Fahrt. Cassolini—Fahrt Makár—Opika.
4. Fahrt Cassolini—Jobban—Fahrt Wampetich.
5. Fahrt Rovák—S. P.—Fahrt Makár.
6. Pitke.
7. Anghó—Charmater Gestüt—Wiennerin.

Der Budapester Trabrennverein will neue Buchmacher lizenzieren. Wie das „Neue Pester Journal“ schon vor einigen Tagen berichtet hat, ist die Direktion des Budapester Trabrennvereins mit den jetzigen acht Legern nicht zufrieden und möchte einigen vom Galopprenntrieb herausgefallenen Buchmachern die Lizenz erteilen. Da die bis jetzt tätigen acht Buchmacher auch nicht zufrieden sind und in mehreren Eingaben die Verminderung ihrer Verpflichtungen verlangten, da sie bei dem jetzigen Ringverehr nicht imstande sind, die hohen Abgaben weiter zu leisten, ist es anscheinend zu einem Konflikt zwischen Rennverein und Buchmachern gekommen. Diesen Konflikt trachtet nun die Direktion des Budapester Trabrennvereins so zu schlichten, daß er in seinem Amtsblatt folgende Rundmachung erscheinend lieh: „Der Budapester Trabrennverein will acht Buchmacher lizenzen ausgeben. Bewerber können sich bis 30. d., 12 Uhr mittag, melden. Konditionen sind zu erfahren im Bureau des Rennvereins: Semmelweis-utca 2, von 9—12 Uhr.“ — In Sportkreisen sieht man mit Interesse dem Ausgang dieser Konkurrenz entgegen. Es scheint, daß sich unter den jetzigen Bedingungen nicht viele Bewerber melden werden.

Offener Sprechsaal.*

Női kalapok
nagy választékban legolcsóbban
Friedmann kalapgyárában
Kaphatók.
Festés és alakítás a legdivatosabb formákra.
Király-utca 8, az udvarban.

Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen
auf Kredit
zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich
KROH VII., Akácia-utca 45
(zwischen der Dob- u. Wesselenyi-uten)

Szabászati és varrótanfolyam
urhölgyeknek könnyű módszerrel
„HELMA“
női divatzióció, VI., Dalszínház-utca 1, I. S. Üzleti órák 10—4.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

STRELISKY

Hof- und Kammerphotograph

V., Dorottya-utca Nr. 1.

Photographien, Vergrößerungen, Aquarelle, Ölbilder, Aufnahme ausser Haus und Gruppenaufnahmen in künstlerischer Ausführung.

Legdivatosabb
női kalapok
nagy választékban, olcsó árakon kaphatók
Virányi J. női kalapgyárban
(Királybazar udvarában).
Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat fest, formáz, tisztít, javít.

Kosztikamatoztatás mellett betéteket elfogadok. Pénzét azonnal kihelyezem.

Forduljon pénzügybe e vállalatomhoz teljes bizalommal

FREUD Ingatlan, Árubizományi és Kereskedelmi vállalata, VII., Miksa-u. 13.
Telefon: József 72—63.

Sardinien in Oel. Altes renommiertes Hamburger Konsignationshaus, Alleinverkauf bekannter Marken, sucht erstklassigen

Vertreter,

der bei Grossabnehmern bestens eingeführt ist. Offerten unter „H. G. 16052“ an Ala, HaasenStein & Vogler, Hamburg 36. Neuerwall 26/28. 15948

Műbutorok kiárusítása!

A legolcsóbbtól a legfinomabb kiárusításig, úgy mint hálóok, ebédok, Kedvező fizetési feltételek mellett vidékre is. Szavatolt csomagolás.

Bleier butoráruhá
Budapest, VII., Akácia-utca 7. Tel. J. 118—62.

Dreizimmerige moderne
Gassenwohnung
beim Nyugati ist gegen eine 2zimmerige Hofwohnung zu tauschen
Anträge unter „M. S. 380“ an die Expedition.

Möbel vollständige Wohnungseinrichtungen in riesiger Auswahl werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
VII, Klauzál-tér 6 (Ecke Nyár-utca)

HAUSMANINGER és lovag **BÜTTNER** főigazgató-tanárok

nyelvviskolája
II., Vitéz-utca 11. II., Medve-utca 15.

Volkswirtschaft

Beteiligung des Bankhauses Speyer an dem landwirtschaftlichen Kredit Aussagen von Mr. James Speyer über das ungarische Rekonstruktionswerk

Wie bereits gemeldet, hat Mr. James Speyer, der Chef des New Yorker Bankhauses Speyer & Co., seine Bergungsfahrt nach Athen, wo er vier Wochen verbringen wird, in Budapest für zwei Tage unterbrochen, teils um sich in dem ihm so sympathischen Milieu der ungarischen Hauptstadt einige Stunden zu zerstreuen, teils aber um die Bekanntschaft mit den führenden Männern der politischen und Finanzwelt, mit denen er an dem Werke der Zustandbringung der ungarischen Völkerverbindungsarbeiten zu tun bekommen hatte, wieder aufzufrischen. Letzteren Zweck ließ er gestern trotz des Feiertages nicht aus den Augen. Er stattete Besuche dem Finanzminister Bud und dem Präsidenten der Ungarischen Nationalbank Dr. Popovics ab, wurde vom Reichsverweser Nikolaus v. Horthy in Audienz empfangen und war Gast des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen zum Lunch, an dem auch General-Kommissar Smith, ferner die Minister Bud und Walfö teilnahmen.

Vor seiner Abreise, die heute nacht erfolgte, hatte Mr. Speyer die Freundlichkeit, unserem Mitarbeiter eine neuerliche Unterredung zu gewähren. Er machte hierbei kein Hehl von seiner festen Überzeugung, daß das Rekonstruktionswerk einen sehr günstigen Fortgang nehme und die besten Endergebnisse verheißt. Mr. Speyer nahm die Gelegenheit wahr, seiner außerordentlich hohen Meinung über die Qualitäten des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen Ausdruck zu geben, den er als einen ruhigen, klugen und überlegten Staatsmann schätzen gelernt habe. Bedauerlicherweise, sagte er, sei die Ernte im Vorjahre nicht so gut ausgefallen, wie man hätte erwarten dürfen, doch bedauere das nur einen temporären Nachteil, da ja Ungarn ein reiches Agrarland sei und die heutige Ernte sich viel günstiger anlasse. Im weiteren Verlaufe der Unterredung führte Mr. Speyer aus, er habe vom General-Kommissar Smith, den er schon lange kenne und der sich mit Recht der Achtung und der Sympathie aller erfreuen dürfe, die erfreuliche Mitteilung erhalten, daß das Werk der Rekonstruktion große Fortschritte mache und das Budget ausbalanciert sei.

Dieser Umstand, meinte Mr. Speyer, wäre ein günstiger Faktor von nicht genug hoch einzuschätzender Wichtigkeit vom Gesichtspunkte der Stabilisierung des Geldes.

Mit hoher Freude habe er auch vernommen, daß die von der ungarischen Regierung durch entsprechende und versierte Finanzmänner in betreff eines landwirtschaftlichen Kredits mit angesehenen englischen Interessengruppen eingeleiteten Verhandlungen eine günstige Richtung nehmen und zu einem Ergebnis führen werden, mit dessen Hilfe es gelingen werde, die temporären Bedürfnisse dieses so wichtigen Teiles der Bevölkerung zu überbrücken. Das Bankhaus Speyer u. Co., das es als eine Auszeichnung betrachte, an dem ungarischen Rekonstruktionswerk mitzuwirken und die Placierung der amerikanischen Tranche, die ein beispielloser Erfolg war, durchzuführen, dabei auch die Vereinigten Staaten zu einer besseren Kenntnis Ungarns und der Bedürfnisse dieses Landes gebracht haben zu können, werde sich mit Freude auch an dem landwirtschaftlichen Kredit beteiligen, wie er denn überhaupt gern die Gelegenheit ergreife, in der Erreichung des Zieles der Konsolidierung auf jede mögliche Weise mitzuwirken.

Mr. Speyer fügte dann hinzu, daß der so günstige Fortgang des Rekonstruktionswerkes selbstredend auch die Aussichten Ungarns für Auslandskredite festige. Überhaupt blühe er der Entwicklung der Dinge in Ungarn mit großer Zuversicht entgegen und stelle ihr eine günstigere Prognose, als den Dingen in Oesterreich, wo der zähe Kampf der Parteien, die einander die Waage halten, dem Eintritt ungünstiger Eventualitäten Tür und Tor öffne.

Gleichwie ihn nach Budapest kein aktuelles Geschicknis geführt habe, führe ihn auch nach dem Endpunkt seiner Fahrt, nach Athen, schloß Mr. Speyer seine Ausführungen, welche nicht die griechische Anleihe, die gleichfalls von seinem Bankhause abgewickelt wird, sondern der von Jugend auf gehegte und auch im Orange der Geschäfte nicht erstorbene Wunsch, einmal klassischen Boden betreten zu können.

Das deutsche Aufwertungs-gesetz

Berlin, 26. März. (Wolff.) Die Reichsregierung hat den gesetzgebenden Körperschaften den Entwurf eines Aufwertungs-gesetzes zugeleitet. Danach werden Hypotheken, Grundschulden, Real-lasten, sowie hypothekarisch gesicherte Forderungen von 15 auf 25 Prozent erhöht, wenn die genannten Rechte zur Zeit des Erwerbes innerhalb der ersten Hälfte des Beitragswertes des belasteten Grundstückes lagen. Der Aufwertungs-betrag soll vom 1. Januar 1925 mit 2 Prozent, vom 1. April 1925 mit 4 Prozent und vom 1. Januar 1926 ab mit 5 Prozent verzinst werden und die Verzinsung der Zuzufuhrung am 1. Januar 1928 mit 5 Prozent beginnen. Zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen ist eine endgültige und einheitliche Regelung aller Markanleihen des Reiches der Länder und der Gemeinden vorgesehen. Die Markanleihen des Reiches sollen mit Ausnahmen der Zwangs-anleihen in eine Anleiheablösungsschuld des deutschen Reiches eingetauscht werden, wobei bei den Vorkriegs- und Kriegsanleihen 5 Prozent, bei der Sparprämienanleihe 2 1/2 Prozent des Nennbetrages dem Umtauschverhältnis zugrunde zu legen ist. Die neue Ablösungsschuld im allgemeinen ist bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen unverzinslich und nicht tilgbar. Abweichend von dieser allgemeinen Regelung sollen die Anleihen-Altbesitzer, das heißt Personen, die seit dem 1. Juli 1920 ihre Markanleihen ununterbrochen besitzen, bevorzugt behandelt werden.

Von der Börse.

Zuversichtliche Stimmung. — Behauptete Tendenz. — Bessere Nachbörse.

Die Eingeweihten oder die sich als solche gebärden, beobachten mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Börse. Das ist der Grund, daß schon seit Tagen nur in einzelnen Effekten der Verkehr lebhafter war, wogegen in allen anderen Kategorien entweder nur Geschäftslässigkeit oder bloß nominelle Kurse zu verzeichnen waren. Interessant ist die Tatsache, daß nicht für die Arbitragepapiere Nachfrage herrscht, sondern für die seit langer Zeit vernachlässigten Lokalpapiere. Zu Abschlüssen kommt es jedoch nur in einzelnen Fällen, da Angebote zurüdgezogen werden, so wie Nachfrage sich zeigt. Zu einer kräftigen Erholung fehlten demnach alle Vorbedingungen. Gewinnrealisationen bedrückten sogar gegen Börsenschluß einige, wenn auch unwesentliche Abbröckelungen der Kurse. Demgemäß war die Tendenz bis Börsenschluß behauptet, ansonst aber war die Stimmung zuversichtlich.

An der Nachbörse zeigten sich Symptome der besseren Auffassung, da gegenüber den niedrigeren Schlusskursen neuerlich höhere Kurse sichtbar wurden, einzelne Effekten sogar über Mittelkurs Käufer fanden. Arbitragepapiere notieren aber gegen Wien auch heute unter Parität.

Auf dem Geldmarkt herrscht trotz des Rastetages vollständige Stagnation, Abschlüsse waren minimal und für Börsenzwecke war Geld überhaupt nicht gesucht. Im Giro war der Gesamtverkehr 80 Milliarden, der glatt abgewickelt wurde. Wechselgeld ist zu 1/4 Prozent ausgeben worden, ohnenehmer zu finden.

Was die ausländischen Zahlungsmittel betrifft, sind Tschechokronen und Lire billiger geworden. In Edelmetallmünzen ist für ungarische 20-Kronenstücke 295,000—297,000, für österreichische 290,000 bis 293,000 Kronen zu verzeichnen. Lebhaft ist die Nachfrage nach Silbermünzen, von denen Einkronenstücke von 6000—6100, alte Silbergulden von 12,500—13,500, Fünfkronenstücke von 29,000 bis 30,000 Kronen gehandelt wurden.

Der Anlagemarkt ist fest, ohne daß es zu größeren Umsätzen kam. Besonders für haupstädtische Obligationen zeigt sich größeres Interesse, doch fehlt jedes Angebot. Aktien der Nationalbank sind ein wenig billiger geworden und einige Abschlüsse wurden zum Kurse von 1.450,000—1.460,000 Kronen getätigt. Ueber die an der Nachbörse angeblich vor-gefallenen Kurse erfahren wir folgende (in tausend Kronen):

- Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 403—404, Oesterr. Kredit 148—150, Komm. 1060—1063, Britisch-Ungarische 33, Vaterländische 108, Eskompte 65, Allgem. Sparkasse 117, Pester Vaterländische 2600 bis 2610.
- Mühlen: Erste Budapester 138, Viktoria 304.
- Berg- und Regelwerke: Geosiner 1000, Szachbärer 260—262, Hüter 302, Magnesit 1595, Allgem. Kohlen 3140, Salgó 535, Urifaner 985—990.
- Eisen- und Maschinenfabriken: Ganz-Damibus 2500, Ganz-Elektr. 1150, Waffen 630—635, Rima 138—139.
- Diverse: Gutmann 530, Ofa 460—465, Masficer 1750, Bur 163—165, Trust 161, Ung. Zucker 2140—2150, Georgia 270—272, Glühlampe 900, Aktienbier 350—353, Goldberger 110, Kunstbäcker 105, Brau-förder 300, Urproduzenten 190, Gummi 288.

Sitzung der Ersparungskommission Bereinfachung der Steueradministration

Das UWB. meldet: Die Ersparungskommission hielt heute vormittag unter Vorsitz Alexander Berzeffys eine Sitzung, an der seitens der Regierung Finanzminister Johann Bud teilnahm. In der Sitzung legte Julius Gerlóczy, der mit der Kontrolle der Geschäftsführung im Finanzministerium betraute Prüfungskommissar, seinen Bericht vor. Es wurde die Frage aufgeworfen, wie die Finanzadministration auf Grund des Steuerreformgesetzes zu vereinfachen wäre. Dieses Gesetz stellt es nämlich als Prinzip auf, daß die Steuerzahler den Steuerbehörden näher gebracht werden sollen, es sei daher nicht die Finanzdirektion die Steuerbehörde erster Instanz, sondern das Steueramt, respektive in der Provinz die Staatskassen. Ueber diese Frage wurde dann eingehender debattiert. Es sprachen zum Gegenstande: Johann Bud, Johann Telekfy, Ludwig Szabóky, Staatssekretär Emerich Vargha, Gabriel Ugron, Baron Josef Sztérényi und Tibor Kállay. Es

wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt wäre, die Staatskassen nach Möglichkeit in den Hauptorten der Bezirke aufzustellen, in welchem Falle die Bezirke naturgemäß den Verhältnissen entsprechend eingeteilt werden müßten. Die Ersparungskommission hat sich mit Rücksicht darauf, daß diese Angelegenheit in das Ressort mehrerer Ministerien gehört, behufs Applantierung dieser Frage an den Ministerrat gewendet. Im Zusammenhang mit der Reform wurde auch darauf hingewiesen, daß die administrativen Restanzen der Finanzdirektionen dringendst aufgearbeitet werden müßten, so wie das im Jahre 1889 geschehen ist, als die Finanzdirektionen aufgestellt wurden. Diesbezüglich wurde der Plan angeregt, daß fliegende Kommissionen oder höhere Beamte diese administrativen Restanzen, mit ausnahmsweisem Wirkungsbereich versehen, erledigen. Die Kommission hat heute noch keine Entscheidungen getroffen. Die Sitzung endete um halb 3 Uhr nachmittags.

Zinsfußherabsetzung der Nationalbank Auf 12 Prozent

Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Alexander Popovics um halb 1 Uhr eine Sitzung. An der Sitzung nahmen teil: die Vizepäsidenten Mexius Papp und Stefan Bernát, Graf Johann Hadik, Graf Ladislaus Somfich und Paul Reskó, ferner die Generalkräte Gémér Kóós, Baron Moriz Kornfeld, Philipp Weiß, Karl Bégh, Adáry Rausch, Michael Kóós, Robert Szurdah, Staatssekretär-Regierungskommissar Dr. Moics Szabóky, der Berater

des Völkerverbundes Artur Harry Siepmann, Generaldirektor Dr. Béla Schöber, die Direktoren Dr. Ivan Fényes, Adolf Lent, Milan Tabakovics und Alexander Madáry, der Direktor-Stellvertreter Dr. Alfred Thallmayer. Der Generalrat beschloß, nach Anhörung und Zurechnungnahme des Geschäftsberichtes, den Hofrat Dr. Béla Schöber ersattete, mit Wirksamkeit vom 27. d. den Wechsel-Eskompezinsfuß von 12 1/2 auf 11 % zu ermäßigen und auch den Lombardzinsfuß von 13.5 % auf 12 % zu reduzieren.

KY
tograph
a Nr. 1.
n. Aquarelle, Öl-
und Gruppen-
Ausführung.



mellett
adok.
helyezem.
malatomhoz
ányi és Keres-
VII., Miksa-u. 13.
-63.

Hambur-
erkauf bekannter
er,
ageführt ist. Offer-
Haasenstein &
ll 26/28. 15943

ok
sa!

mabb ki-
ebédlok,
stb. stb.
mellett
agolás.

ruház
J. 118—62.

nung
rige Hofwohnung
en
die Expedition.

ichtungen in riesiger
em annehmbaren
kauf.
(Ecke Nyár-utca)

ER
ER
lájá
dve-utca 15.

Vom Getreidemarkt.

Erhöhung sämtlicher Getreidepreise. — Abschlüsse in Neuweizen per 15. August.

Die Getreidebörse war heute ausgesprochen fest. In Chicago stieg der Weizenkurs mit 2.2 Cents, worauf unsere Börse dementsprechend mit einer Erhöhung von 10,000 K. reagierte.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 520,000 bis 522,500, 77 Mgr. 525,000 bis 527,500, 78 Mgr. 530,000 bis 532,000, Komitat Fejér, 76 Mgr., 517,500 bis 520,000, 77 Mgr. 522,500 bis 525,000, 78 Mgr. 527,500 bis 530,000, Roggen 470,000 bis 475,000, Futtergerste 34,000 bis 35,000, Braugerste 450,000 bis 470,000, Hafer 390,000 bis 410,000, Mais 245,000 bis 250,000, Kleie 227,500 bis 230,000, Hirse 250,000 bis 260,000. Alles Parität Budapest.

(Die landwirtschaftlichen Kredite.) Die Regierung hat bekanntlich im Interesse des landwirtschaftlichen Kredites eine große Aktion eingeleitet. Bis her bildet es eines der bedeutendsten Hindernisse, daß die gefälligen Verfügungen die Intabulierung von Zinsen über 8% auf Immobilien nicht gestatteten.

(Gegen das Kostgeldsystem.) Oberregierungsrat Hermann Windisch, geschäftsführender Direktor der Kreditanstalt, äußerte sich über das Kostgeldsystem vor einem unserer Mitarbeiter dahin, daß die Kostgelder trotz der heutigen niedrigen Verzinsung vom Publikum besonders favorisiert werden.

(Die Suspendierung der Notierung von Kriegsanleiheobligationen.) Während der letzten Börsentage hat es sich wiederholt ereignet, daß die Notierung der Kriegsanleiheobligationen suspendiert wurde, weil das große Geldangebot größere Kursauschläge nach sich gezogen hätte.

(Zur angeblichen Revolverzene im Börsenjaal.) Die Ausschüsse des Vereins der Wertpapier- und Valutenhändler und die Mitglieder des Arrangements hielten heute nachmittags unter dem Vorsitz Heinrich Hochs eine gemeinsame Sitzung, die einen im Wesen folgende Emendationen enthaltenden Beschluß-

antrag akzeptierte: Die beiden Ausschüsse bedauern es lebhaft, daß der Stand der Kommissionäre im Börsenjaal in seiner kaufmännischen Ehre öffentlich angegriffen werden konnte. Sie sehen darin eine psychische und disziplinäre Niederlage, die für den Geschäftverkehr verhängnisvoll werden kann.

(Die Minimalquote im Zwangsausgleichsverfahren.) Unter Führung des Ehrenpräsidenten der Ungarischen Kaufmannshalle Hofrats Dr. Jakob Schreyer sprach heute eine aus dem Vizepräsidenten Karl Spinger und dem Sekretär Dr. Leopold Gisp bestehende Deputation, im Justizministerium

vor und unterbreitete die Bitte, — da die Festsetzung einer Minimalquote bei den Zwangsausgleichsverfahren den allgemeinen Wunsch der kaufmännischen Kreise bildet und die Verwirklichung dieses Wunsches auf kein Hindernis stößt — eine diesbezügliche Verordnung je eher herauszugeben.

(Die Krise in der Papierproduktion) hat den Szegeder Obergespan Dr. Karl Nigler dazu veranlaßt, in einer an den Ackerbauminister gerichteten Eingabe auf die beschriebenen Geminnisse hinzuweisen, die einer Wiedergewinnung dieser Industrie im Wege stehen.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 24. März in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various financial instruments and their exchange rates. Includes sections for Banks, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Holzindustrie-Unternehmungen, etc.

Blendend weisse Wäsche WESILLA. das beste Waschmittel der Neuzeit. versohnt die Wäsche, das Reiben mit der Bürste überflüssig; mit einfachem Kochen ist das schönste und haltbarste Bleichen der Wäsche erreichbar.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.

da die Fest-
n Zwangsausgleich
afinanzlichen Kreise
des Wunsches auf
sbezügliche Verord-
Mitglieder der Depu-
h die Reform des
die darauf bezug-
erfordern. Es wäre
Minimalquote be-
verzögern, bis die mit
verschiedenen Vor-
weniger, da die Fest-
eminentes volkwirt-
Deputation wurde
e, der versprach, daß
in Bitte demnächst
wird.

produktion) hat den
igner dazu veran-
minister gericht-
ent Hemmnisse hin-
ng dieser Industrie
der Papirabverkehr

sskurs,

I.	II.	III.	IV.
..	..	21-5	20
..	34	34	36
..	40	40	40

itäts-Unternehmung.

..	10	10	10
..	500	495	490
..	900	898	894
..	0-7	0-8	0-7
..	..	1005	1005
..	79-5	81	80
..	110	110	110

werke

..	80	80	85
..	71	73	72-5

l. Spiritusfabriken

..	0-5	0-6	0-5	0-5
..	363	350	352	351
..	..	..	2-0	2-0
..	30	30	30	30
..	202	205	204	203
..	10	10	10	10
..	..	..	5-6	5-6
..	..	..	5-6	5-6
..	47-5	46-5	46	46
..	..	..	13	13
..	..	..	150	150

d Heilbäder

..	180	175	175	180
..	58	58	58	58
..	15	15	15	15
..	..	..	80	80
..	11	11	10-5	10-5

rnehmungen

..	4	4	4	4
..	35	34-5	36	36
..	29-5	28-5	28-5	30
..	110	108	108	110
..	..	..	23-5	23-5
..	..	..	70	70
..	..	..	162	162
..	67	70	67	69-5
..	50	49	49	50
..	191	194	191	190
..	440	440	440	440
..	5	6	6	5

nternehmungen

..	5-5	5-9	5-5	6
..	70	70	70	74
..	17	17	16	16
..	100	100	100	100
..	48	48	46	46
..	105	105	110	110
..	..	..	40	40
..	..	..	29	29
..	..	..	14	14
..	2-5	2-4	2-7	1-4
..	..	..	5	5
..	33	32-5	32-5	32
..	37	37	37	37
..	30	30	30	30

ernehmungen

..	12	11-5	12	12
..	53	53	55	55
..	94	94	94	94
..	290	305	290	295
..	..	..	4-7	4-7
..	17	16-5	16	18
..	50	55	53	51
..	..	..	80	80
..	..	..	30	30
..	..	..	1015	1015
..	19	19	19	19
..	..	..	3050	3050
..	..	..	0-9	0-9
..	80	80	82	87
..	191	190	190	191
..	290	286	286	290
..	190	188	190	192
..	13	13-7	13	14
..	..	..	55	55
..	150	153	150	152
..	..	..	27	27
..	..	..	1-5	1-5
..	7-7	6-7	6-7	6-5

obligationen

..	1200	1250	1200	1000
..	1150	1250	1150	1025
..	1000	950	850	850
..	65-12	65-3	65-2	66-2

von den abnormal großen Gebühren für die chemische Untersuchung befreit werden. Diese Gebühren bedeuten für die Erzeuger Jahresproduktion von Paprika eine jährliche Belastung von 574 Millionen Kronen. Sieben erhält die chemische Untersuchungsstation bloß dreißig Prozent, während siebenzig Prozent dem Landesbureau für Feil- und Industrieverkehr zukommt, das nebstdem auch noch eine Gebühr von 200 Kronen per Kilo vom Paprikahandel einhebt. Die Gesamtgebühren nach einem Kilo Exportpaprika betragen 945 Kronen. Die Eingabe verlangt die Auflassung der überflüssig gewordenen Bureaus und die Herabsetzung der Gebühren für die chemische Untersuchung auf 100 Kronen per Kilo. Die Erzeuger Paprikaproduzenten hoffen auch, daß es dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen bei dem Völkerverbund gelingen werde, die Inverkehrsetzung von spanischem roten Pfeffer unter der Benennung von Paprika verbieten zu lassen.

(Vorführung gewerblicher Neuheiten.) Im Rahmen der von dem Landes-Gewerbeverein zur Vorführung von Neuheiten eingeleiteten Ausstellungen kam gestern das Freizeigewerbe an die Reihe, von welchen zwölf vaterländische Firmen ihre Erzeugnisse ausstellten. Zur Vorführung fanden sich nicht nur die hauptstädtischen, sondern auch die Fachgenossen aus der Provinz ein, die mit Freude feststellten, daß die in diesen Artikeln auftretenden Bedürfnisse durch das heimische Gewerbe vollständig gedeckt werden können.

(Große Preisrückgänge auf dem Debrecener Hornviehmarkt.) Aus Debrecen wird gemeldet: Auf dem vorgesehene stattgefundenen Hornviehmarkt, der sich eines sehr großen Auftriebes erfreute, sind die Preise um fünfzig bis hundert Prozent zurückgefallen. Der stärkste Preisrückgang ergab sich bei Rindern, die von 16,000 bis 17,000 auf 6000 bis 9000 Kronen per Kilo im Preise zurückgingen. Weniger stark, aber immerhin sehr beträchtlich, gingen die Preise von Schafzucht (auf 7000 bis 8000 Kronen), von Ziegen (auf 9 bis 14 Millionen das Paar) und von Kühen (auf 3 bis 7 Millionen Kronen) zurück. Der Preisrückgang war der stärkste, der seit dem Frühjahr 1921 zu beobachten war.

(Weinbauförderung für Heveser Landwirte.) Wie aus Eger gemeldet wird, erhalten die Landwirte der Egerer und Gyöngyöser Weinbaugesenden ein gemeinsames Weinbaudarlehen von viereinhalb Milliarden. Der Kredit wird von der Landeszentrale der Kreditgenossenschaften flüssig gemacht gegen Akzept, die am 30. September d. J. ablaufen und in sehr begründeten Fällen bei gleichzeitiger Amortisierung einmal um weitere drei Monate prolongiert werden können.

(Fusion zweier Debrecener Finanzinstitute.) Aus Debrecen wird gemeldet: Zwischen der Debrecener Ersten Sparkasse und der Volkswirtschaftlichen Bank ist unter Zustimmung der Zentrale der Geldinstitute eine Fusion zustande gekommen, in deren Sinne die Sparkasse sämtliche Aktiven und Passiven der Bank übernimmt und die Aktien der letzteren im Verhältnis von 2 zu 1 auf Aktien der Sparkasse umtauscht. Diese Transaktion wurde in der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Volkswirtschaftlichen Bank sanktioniert.

(Die Produktion von Industriepflanzen in Bulgarien.) Aus Sophia wird uns geschrieben: Nach dem letzten Berichte des Statistischen Amtes gestaltete sich die Erzeugung von Industriepflanzen folgendermaßen: Für Baumwolle wurden 2057 ha bepflanzt und 641,637 Kilogramm Gespinne erzeugt, 251 ha Leinen ergaben 104,603 Kg. 3579 angebaute Hanf ergaben 1.777,733 Kg. Hanf, 217 ha Wolln ergaben 95,660 Kg. Opium und 200 Kg. Mohnsamen. Im Ganzen wurden 66,884 ha. angebaute. Am stärksten verbreitet ist Baumwolle in der Gegend von Haszkovo (1119 ha), Leinen in Burgas (155 ha), Hanf in Plewna (685 ha) und Wolln in Schumen.

(Eine Interpellation über die Depositenbank.) Aus Wien wird telegraphiert: In Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Schönbauer, betreffend das Strafverfahren gegen Castiglioni, teilte Finanzkanzler Dr. Waber auf Grund des von der Staatsanwaltschaft erstatteten Berichtes unter anderem mit: Die Annahme, daß die Depositenbank zur Zeit des Ausschheidens Castiglionis aktiv und lebensfähig war, stützt sich auf die Tatsache, daß die Bank zu Ende des Jahres 1921 und ebenso zu Ende des Jahres 1922 einen bedeutenden Reingewinn ausgewiesen hat und somit bei Abschluß der Verträge im April 1922, die das Verhältnis zu Castiglioni lösten, nach Ansicht der Staatsanwaltschaft zweifellos noch aktiv war. Demgemäß lag kein Anlaß vor, wegen des Zusammenbruchs der Bank eine Kridaunternehmung gegen Castiglioni zu führen. In der Tatsache des Vergleichsabschlusses konnte nicht das Zustandnis eines Verschuldens an dem Zusammenbruch der Depositenbank erblickt werden, umsoweniger, als die Form und Ausdrucksweise dieses Vergleiches die Leistungen Castiglionis als durchaus freiwillig hinstellen. Auch die Dissolutionsverträge haben den Verdacht eines strafbaren Tatbestandes nicht ergeben. Die Auflösungsverträge sind Verträge privater Natur und bilden einen Bestandteil des noch nicht abgeschlossenen Strafverfahrens gegen die für den Zusammenbruch der Depositenbank verantwortlichen Personen.

(Die neue Devisenordnung in Oesterreich.) Aus Wien wird berichtet: Heute trat die neue Devisenordnung in Kraft, laut welcher den begünstigten Devisenhändlern und Devisenvermittlern der freie Handel in ausländischen Zahlungsmitteln gestattet ist. Die Kursfeststellung erfolgt wie bisher im täglichen Clearing unter der Leitung der Oesterreichischen Nationalbank. Die Verlautbarung dieser Kurse erfolgt anhangsweise in den amtlichen Zeilen des Kursblattes. Geschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln haben, auch wenn sie im Börsehandel abgeschlossen werden, darum noch nicht den Charakter von Börsengeschäften.

(Von den rumänischen Staatsbahnen.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Die Generaldirektion der rumänischen Staatsbahnen pflegt derzeit Beratungen über die Erhöhung der Personen- und Lastentaxen der Eisenbahnen. Die erhöhten Tarife sollen am 1. Mai, bezw. nach der parlamentarischen Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die Autonomie der Staatsbahnen ins Leben treten. Falls dieses Gesetz angenommen wird, werden die Staatsbahnen ein vom Staate unabhängiges eigenes Budget besitzen. Die Erhöhung der Tarife wird in einem Ausmaße erfolgen, daß hierdurch das budgetarische Gleichgewicht hergestellt wird.

Äuflische Kurse der Ung. Nationalbank.

26. März.

(Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	10154-10214	Belgische Franc	8884-8866
Wien	10154-10214	Brüssel	3664-8886
Mark (Billionen)	16958-17122	Schweizer Franc	13304-13853
Berlin	17158-17262	Zürich	13904-13983
Tschechische Krone	2116-2186	Englische Pfund	344000-345000
Prag	2186-2148	London	845000-847900
Dinar	1124-1146	Dollar	71860-72490
Belgrad	1144-1162	Newyork	72060-72490
Lewa	515-528	Holländ. Gulden	28488-28709
Sophia	520-524	Amsterdam	28788-28909
Lissabon	345-347	Dänische Kronen	12889-13079
Bukarest	345-347	Kopenhagen	13139-13219
Warschau	18721-18875	Schwed. Kronen	19181-19849
Polsche Zloty	18821-18915	Stockholm	19481-19549
Liège	2390-2348	Norweg. Kronen	11055-11221
Maastrand	3280-3248	Oslo	11255-11321
Franz. Franc	3789-3813	Napoleon	..
Paris	3789-3813	..	..

Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
Budapest	0.009845	0.006820	0.0471 1/2	0.0072	0.0072
Berlin	189.15	..	207.87 1/2	128.48 1/2	128.48 1/2
Wien	..	59.11 1/2	478.50	78.15	78.15
Oester. Bankn.	..	59.11 1/2	477.87 1/2	..	..
Warschau	188.40	80.70	358. ..	100. ..	100. ..
Bukarest	3.89 1/2	..	16.22 1/2	2.47 1/2	2.47 1/2
Sophia	5.17 1/4	3.06	24.77	3.77 1/2	3.77 1/2
Belgrad	11.19 1/4	6.62	58.70	8.20	8.20
Prag	21.08 1/4	12.46	..	15.37 1/2	15.37 1/2
Maastrand	28.92	17.10 1/2	138.37 1/2	21.11	21.12 1/2
Paris	37.28	22.02	178.25	27.30	27.30
Brüssel	36.20	21.41	178.75	26.50	26.50
London	3401.75	2009.20	16250. ..	2431. ..	2480.62 1/2
Newyork	710.80	420. ..	3895. ..	518.50	518.50
Amsterdam	129.85	167.62	1353.50	216.80	206.80
Kopenhagen	191.20	113.19	915.25	94.50	94.50
Stockholm	110.60	65.85	582. ..	189.75	189.75
Oslo	101.10	59.82	483.75	80.95	80.95
Madrid	137.08	81. ..	653.37 1/2	73.90	73.90
Zürich	..	..	..	..	..

Wien, 26. März. Ungarische Krone 0.009805 G., 0.009885 W., Budapest Devis 0.009825 G., 0.009865 W.
Zagreb, 26. März. Budapest 0.0885, Wien 890., Berlin .., Prag 187.40, Sophia .., Bukarest ..

Ausländische Börsen.

Wien, 26. März. An der Effectenbörse war auch heute keine Veränderung. Kaufaufträge trafen sowohl vom Inland als vom Ausland nicht ein und die Spekulation erschien nur mit Angeboten am Markte. Die meisten Werte der Kurse eröffneten niedriger als vorgestern, besonders die ungarischen und tschechischen Werte. In Galizischen Karpathen fiel das Kursniveau infolge Executivverkäufe stark zurück. In der Kurse war das Geschäft auch später lustlos. Im Schranken war auch starkes Angebot, der Markt wies aber genügende Widerstandskraft auf, einige Werte besserten sich. Der Schluss war geschäftslos. Am Devisenmarke wurde der Freiverkehr in Auslandszahlungen wieder aufgenommen, das Geschäft war aber unbedeutend.

Berlin, 26. März. An der Effectenbörse setzte sich die geistige freundliche Stimmung in Montanwerten fort, in welchen die Spekulation Rückkäufe vornahm. Die Besserung wird mit der günstigeren Beurteilung der außenpolitischen Lage und mit der Besserung des Geldmarktes in Verbindung gebracht. Die Montanwerte besserten sich bis zu 1 Prozent. Am Industriemarkte war kein großer Verkehr. Preisverschiebungen kamen selten vor. Berlin-Rarkruhe verlor 2 1/2 Prozent, Bankwerte besserten sich. Deutsche Leihen eröffneten höher, bröckelten jedoch später ab. In der zweiten Hälfte der Börsezeit war der Verkehr am Industriemarkte stiller, die feste Grundstimmung blieb aber bestehen.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlth.
Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.
Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs.
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G.
Verantwortlich: Géza Schmidek.

Magyar Kir. Opera.
Bánk bán.
Kezdeté 5 órakor.

Nemzeti Színház.
Nászinduló.
Kezdeté 7 órakor.

A Nemzeti Színház
Kamara Színháza.
Nincs előadás.

Városi Színház.
Frasquita.
Kezdeté fél 8 órakor.

Bélvárosi Színház.
En már ilyen vagyok.
Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház.
(Halkon épületben, Eszék-tér)
Telefon: József 150-01.

Leánygimnázium
Buckoné leánykérőben
Tungsram
Faji kaland
Szöllösi Rózsi stb.
Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA
VI., Róvay-u. 18. Telefon: 14-22.
Márciusi műsor:
ROTT és STEINHARDT
féléptével
Kettesben a 2-ben
és Jellinek
előberuhásokok
Kuplégár, énekes-táncos létsz.
Steinhardt, R. Türk Bert, Lénárd.
Kezdeté 1/2 9 órakor.

Royal Orfeum.
Erzsébet-körút 81.
Telefon: József 121-67, 121-68.
Roseray, Capella, Lord Ain stb.
Kezdeté 8 órakor.
Vasárnap délután 1/2 órakor előadás

PAPAGÁLY.
Kezdeté 11 órakor.

Terézkörúti-Színpad.
Teréz-körút 46.
A hittanár
Salamon Bóval a főszerepben.
A császár vacsorája
Kabos Gyulával a főszerepben.
Kezdeté fél 9 órakor

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-88
Nibelungok
I. rész.
Magyar hirodó
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL
Filmpalais beim Ostbahnhof
Telephon: Josef 142-09.
A BIBLIA
Képek a világ teremtésétől Salamon királyig 18 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel.: J. 129-54.
Nibelungok
Ósgermán nemzeti éposz I. rész
Siegfried halála
Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegyelővétél 11-1 óráig.

Diana-Mozgó.
V., Visegrádi-utca 11/a.
Egy férfi szerelmei
Víg. 6 felv. Fősz. Lil Dagover
Egyszer minden asszony
Drama 7 felv. Fősz. Virginia Vally
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.
Flóta és hegedű
A főszerepekben: Zoro és Huru.
A jeges halál
Előadások 5, 7/8 és 1/2 10 órakor.

Vigszínház.
Der Liebhäber
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
Halló, Amerika.
Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház.
Őszi szerelem.
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
A császárné apródja.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
Csibé.
Kezdeté fél 8 órakor.

Blaha Lujza Színház.
A feleségem babája.
Kezdeté fél 8 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ
VII., Rákóczi-ut 74. Tel. 94-97.
Radolph Valentino szenzációs filmje
Jeges halál
6 felvonásban
A tenger virágai
(A végtelen óceánok) drámája 8 felv.
Előadások kezdeté 5 órától.

KAMARA
— Mozzgényképszínház —
(Hungaria-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42, Nyár-utca sarkán
SIBYLL
A valcerkirály
Előadások 5, 7/8, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-körút 41. Telefon: 71-22
Nibelungok
I. rész: Siegfried halála.
A tenger virágai.
Előadások 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 és 1/10 óráig.

ODEON.
Rottenbiller-n. 87/B. Tel.: J. 1-68
Nibelungok
Ósgermán nemzeti éposz.
I. rész: Siegfried halála.
Előadások 1/2, 1/3, 1/4 és 1/10 órakor.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 129-47.
Rosita
(Mary Pickford) 3 felv.
Halotkém-szivekém
(Mac Jonnet) 2 felv.
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA.
Kölcsey-utca 2.
Dante pokla
Egy lélek színeváltozása 7 fejezetben
Vizió. Színpadí jelenet.
Nyári örömlök. Bohózat 5 felv.
Előadások 1/2, 1/3, 1/4, 7, 8 és 10.

ORIENT.
Izabella-utca és Aradi-utca sarkán
Telefon 150-87.
A szeszélyes primadonna
Játék életre-halálra
Előadások 5, 7 és 1/2 10 órakor.

PHÖNIX.
Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 79-10.
Nibelungok
Ósgermán nemzeti éposz.
I. rész: Siegfried halála.
Előadások 4 órától kezdődőleg.

Royal-Apollo.
Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94.
Tizparancsolat
Szózat az emberiséghez.
Az énekkart Müller Károly vezényli
Előadások 1/2 7 és 9 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 30-46.
A halálkapitány
Jacqueline Logan és Rod La Roque
A szerelem tébolydája
Nászut az expresszen
Előadások 5, 7/8, 1/2 és 10 órakor.

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-35.
Rex Ingram
Főszereplők: Alice Terry
és Francesca Bertini.
Előadások 5, 7/8, 1/2 és 10-10

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberfelle. Szigeti Nándor, Juwelier, Museum-körut 17. 19153

Halbes Záhne, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11. Halbtags 5. 3856

Maion, szelid, egészséges, kettőmillióért. Vivarium, Király-utca negyvenbét. (Udvarban.) 3856

Zu kaufen gesucht: Vitrine, Bücherregal, Sekretär, antike und moderne komplette Wohnungseinrichtungen, auch einzelne wertvolle Stücke, Speisezimmer, Teppiche, Gemälde, Porzellan, Bronze- und Kupferarbeiten, wertvolle Bücher in allen Sprachen und erfrischende Stoffe, „Horizont“ Antiquitäten- und Kunsthandlung, Buchverlagsunternehm. VII., Király-utca 57. Sprechstunden: mittags 12-1, nachmittags 5-6. Telefon 303ef 116-94.

MÖBEL, TEPPICHE

Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágybetét, gyári árban Klein Gyula és Társa vasbutorgyárában. Dob-utca 58. Javitásokat vállalunk. 5691

Összeacsokmány, vasbutor, rézbutor, ágybetétek, kárpizott matracok, legolcsóbban. Prohászka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46. 5688

Előszobafalak gyönyörű kivitelben olcsón kaphatók. Haas Miksanál, Hajó-utca 12. 4445

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Roboko“ Wäschehandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 3858

BEKLEIDUNG

Meglepő árak fizetek viselő férjruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 3880

OFFENE STELLEN

Maschinenschreiberin, Ausländerin, Deutsche, gute Erscheinung (womöglich Eisenhand) wird gesucht. Offerte „Prima Posten“ an Exp. 6501

Deutsch-ungarische Maschinenschreiberin, perfekte Stenotypistin, per sofort gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüche unter „Meditation“ Großhandlung 391“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 19391

Magyar gép- és gyorsírásban és könyvelésben jártas kisasszony tőkérnek kerestetik. Ajánlatok „Jó megjelenség 393“ jellegére a kiadóba. 19393

Házvezetőnő, ki jól főz, háziasszony támaszának tevéteket. Jelentkezés 10 óra után, Reich, Izabella-tér 5, I. emelet 9. 12410

STELLENSUCHE

Mellette alleinlebende Frau möchte zu ebensolchem Herrn als Wirtschaftlerin gehen für gute Behandlung. Ist gute, parajane Köchin. „Dhne Gehalt 394“ Exp. 19394

Azonnali belépésre ajánkozik háztartás minden ágában teljesen jártas intelligens nő háztartónak. Csintalanán, Pusztamagyaród. 991

Szabász, külföldi gyakorlati állást keres. Lapszabó-munkát is végezne. Levelek: Szabász, III. Szőlőkert-utca 22, ajtó 7 címre kéretnek. 10400

Megbízható házaspár ajánkozik inasnak és szakácsnőnek, vagy irodaszojának portásnak, jó bizonyítvánnyal. Mária-utca 3. földszint 9. 12300

Jobb házaspár házhoz vagy vállalkozásba állást keres. Szükség esetén övéket letesz. Kerti munkát is elvállal. Szives megkeresések: Pinter István, Kis-némedi, u. p. Vácharány címre kéretnek. 12308

Szerező-szoffer, megbízható, hosszú bizonyítvánnyal, évi állást keres. Vidékre is uradalomba. Kimondottan uriasládni, szerény igényű. Kőbánya, Füzér-utca harminnyolc. Takacs. 19284

DIENT UND ARBEIT

Szobaleány és szakácsnő felvételt csakis hosszú bizonyítványokkal. Horty Miklós-ut 14, háztulajdonos. Jelentkezés 1/12-2-ig. 4444

Munkanélküli kárpitos háznal legolcsóbban dolgozik. X. kerület. Lhasz-utca 19. Acs István. 12405

UNTERRICHT

Hegedűoktatás akadémia módszer szerint ad Krausz Miksa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. l. Telefon 105-57. 19155

Geprüfte Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Zongoráoktatás akadémia módszer szerint ad Krausz Rózsa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. l. Telefon 105-57. 19156

Solide deutsche Erziehlerin, 23 Jahre, sucht tagsüber von 8-7 Uhr Stelle. Anfragen an Gombos, Bécsi-ut 50. 19383

Főigazgató-tanár komolyan tanulni akarókat (kezdők és is) francia nyelvi, társalgási és irodalmi oktatásban részesít. Nyelviskola, II., Vitéz-utca 11, ajtó 9. 19385

Keiterte deutsches Fräulein mit langjähriger Zeugnissen sucht Stelle als Stütze oder zu Kindern. Unter „Gewissenhaft 358“ an Exp. 19358

Paris gelehrter Herr unterrichtet rasch, gründlich französisch, deutsch. „Müßiges Honorar 355“ Exp. 19355

Frangöjin wünscht noch Stunden. Briefe Exp. unter „Frangöj 363“. 19363

Deutsche, brav und fleißig, wünscht Vorm- und Nachmittagsstelle. Unter „Hergengut 341“ Exp. 19341

Deutsch-französisches Fräulein, Klavier, Englisch, Nähen sucht Vormittagsstelle mit Mittag. Unter „Sogleich 288“ an die Exp. 19288

Intelligente Erziehlerin mit langjähriger Zeugnissen und Klavierkenntnissen sucht Stelle in nur feinem Hause oder tagsüber. Offerte „L. P. 327“ Exp. 19327

Meltere Dame erlerit perfekten deutschen Sprachunterricht nach schnellster Methode. Anträge unter „Reichhaltig 304“ an die Exp 19304

MUSIK

Kurze feingetragte Klaviere, Weltmarken, fünfzehn Millionen. Sternberg, Budapest. Rákóczi-ut 106. 3839

Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, Pianino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kerehely, Vilmos császár-ut 21. 3873

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2517

Ingatlan vétel és eladásnál keresse fel „Margó“-t. Főherceg Sándor-utca 22. 5703

HÄUSER

Radó Mihály, Szondy-utca 11, telefon 141-04, ingatlanostályának hirdetései:

Aréna-uton négyemeletes sarokbérház, nagy lakásokkal, teljesen jó karban, 1500 millió. Radó.

Andrássy-utnál háromemeletes, adómentes, nagy hozadékkal, 1000 millió. Radó.

Damjanich-utnál háromemeletes, jó karban lévő bérház, 2 üzlettel, nagy hozadékkal, 1100 millió. Radó.

Wesselényi-utnál háromemeletes bérház, 3 üzlettel, 1100 millió. Radó.

Keletinél háromemeletes bérház, 900 millió. Radó.

Keletinél négyemeletes kétudvaros bérház, 3 üzlettel, nagy bérjövdelemmel, 1000 millió. Radó.

Budán családlíház vendéglővel, berendezéssel, 600 négyzetes telken, gyümölcsösökkel, beköltözhető négy szoba, 250 millió. Radó.

Döbrentei-térnél földszintes, adómentes családlíház, négy-szobás modern beköltözéssel, 350 millió. Radó.

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das „Neues Pester Journal“

die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen

unter den Abonnenten

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzner, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
- Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akáca-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Tisch und 6 Sessel.
- Bleier, Möbelwarenhause, VII., Akáca-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettenspiegel.
- Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akáca-utca 45: eine komplette Kücheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hockerl, weiss angestrichen.
- Nagy János, Tapezierer, IV., Gukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.
- Dostal u. Krütisch (Modesalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5: ein Morgenkleid.
- Bálint und Dan, Juweliere, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfmanur.
- Salon Tauszky, VII., Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachtvoller Damenhut.
- Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
- Ilona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.
- Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.
- Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.
- Mezey, Schuhalon, VI., Andrássy-ut 16: ein Paar praktische Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.
- Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
- Argentwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
- Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
- Ungar. Elekthermax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
- Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerschrank und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.
- Artur Edinger, VI., Fabrikengasse 21, ein Gaskocher.
- Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitmahl für 12 Personen.
- Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Goupékoffer.
- M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherzog-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Rasierapparat.
- Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
- A. Hendrich, gewesene erzhertzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett.
- Prohászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.
- Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbetriebsfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss emailliertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)
- Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
- Nemzeti Nagy Aruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
- Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.
- Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.
- Salvator-Verbandstoffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herren-galoshen.
- Hegedüs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmungen, IV., Hajó-utca 8-10, im Hof: ein elektrischer Heizofen.
- Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 92 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken.
- Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körut 12: ein Zylinderhut.
- Fiumei Kávéipari és Arnforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinatese.

Baross-utcnál földszintes ház, 40 lóra istálló, 300 ol telken, 380 millió. Radó, 2989

Eladó Alberti-Irsán 300 ol-ön körülpített ház, benne 8 szoba, 3 konyha, 2 speiz, 3 üzlet-helyiség, zárt udvarral, elfoglalható 3 szoba konyhás lakással és üzlet-helyiséggel 350 millióért. Cim: Popper Andor, Alberti-Irsá. 19286

GÜTER, GRÜNDE

Lezállítottam harminczerről ötezerkettőszázra, hogy sürgösen eladjam villának, üzletnek, mindennek alkalmas, telefon, villany helyben, szétosztható natszásas, termógyümölcsös, veteményes, házikós, körükerítéses telkemet Sashalmi Gizellauti villanyosnál. Erzsébet-körut 36. Görög.

GESCHÄFTE

Üzletvendők, biztos megelhetést keresnek vendéglőt, kávéházat, fűszerüzletet, kávémezt, bármily ipari üzemet. Gyögy László-irodában vehetnek legolcsóbban. Budapest, Conti-u. hét.

Mielőtt üzletet vesz, keress fel bizalommal irodámat. Szigeti, Sommelweis- utca 5. 5594

Elsőrendű fűszer-csemege saraküzlet, 4 kirakattal, nagy raktárhelyiséggel, állandó 3 segéddel, napi 12 millió bevétel, 20 éves üzlet, birtok-vétel miatt, 100 millióért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2987

Fűszer-csemege üzlet, kétszobás utcai modern lakással, konkurenciamentes, 40 éve egy kézben, betegség miatt, 35 millióért eladó. Fűszerüzlet lakással, 16 millióért. Radó, Szondy-utca 11. 2987

Nagysarok festék és háztartási üzlet, nagy raktárhelyiséggel, kétnyilásos, 20 éves üzlet, napi 5 millió forgalommal, más vállalat miatt, 30 millióért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2988

Üzlet-helyiség Nyugatinál, két-nyilásos, mahagoni irodafelszereléssel, külön raktárhelyiséggel, műszakinak, szállító-nak megfelel, minden áron eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2988

Cukorka- és csemegeüzlet, kirakatos, főtuvonalon, napi 4 millió bevétellel, 18 éves üzlet, 35 millióért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2988

Kávémérés Nyugatinál, 200 liter tejfogyasztással kavében, 32 millióért. Kávémérés bi-lárdával 16 millióért. Radó, Szondy-utca 11. 2988

Figyelem, ha venni, eladni óhaját bármennyű üzletet, forduljon bizalommal 30 év óta fennálló jó hírű irodámhoz. Radó, Szondy-utca 11. Telefon 141-04. 2989

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Kölcsönt azonnal folyósít kizárólag kereskedőknek banküzlet Rákóczi-ut 17. 5040

Pénzt azonnal kihelyezem, heti vagy havi koszkamatozás mellett beteteket elfogadok. Freund, Miksa-u. 13. 659

Pénzt kihelyezi előnyös feltételek mellett biztos fedeztet eljében. Rescompt, Vadász-u. 34. Telefon 193-89. 3893

Pénzkölcsönt folyósít mindennek legelőnyösebben Rescompt, Vadász-u. 34. Telefon 193-89. 3892

MIETUNG UND VERMIETUNG

Lakásigényeket felelősséggel három napon belül kielégít „Margó“, Főherceg Sándor-u. 22. 5703

Bármilyen átadó lakás legelőnyösebben értékesíti „Mare“, Főherceg Sándor-utca 22. 5704

Wohnungen zu übergeben:

Ságinál, Ráday-utca hat: 4-szobás hallos, Calvin-térnél. Kétszobás modern ugyanott. 3362

Dreizimmerige moderne Gassenwohnung beim Nyugati ist gegen eine Zimmerige Gassenwohnung zu tauschen. Anträge unter „M S. 380“ an die Exp. 19380

Teréz-körut háromszobás szép utcai lakás sürgösen átadó. Telefon ötvenöt-husz. Délelött, 19392

KORRESPONDENZ

Junge intelligente Dame sucht ehrtbare Bekanntheit mit feinem Ausländer (nicht unter 30 Jahren) in guter Position. Anonymes bleibt unberücksichtigt. Chiffre „Sprachenkundig 335“ Exp. 19385

Fräulein wünscht zwecks gemeinsamen Spaziergängen mit hübschem Herrn ehrtbare Bekanntheit. Briefe unter „Frühlingserwartung 353“ an die Exp. 19353

KOSMETIK

„Saurol“ Neuheit gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Grifsch, V., Dob-utca 1. 6595

Elegánssan berendezett két-szobás jobb női szabónőnek ü-vatszalonn részére kiadnám, e-nkel leg ellátást is adok. VIII., Rék Szilárd-utca 17, IV. em. II. ud-var 1. sz. (Lift) 19384

Möblierte Zimmer Verpflegung

2 Gassenzimmer, möbliert, fűs an 2 Herren zu vermieten, eventuell Ehepaar. Besprechung nur vormit-tag. Cötbösgasse 46, III. 17. 19381

Egy osztonas berendezett tiszta különbejáratu szoba ki-adó. Aradi-utca 28, II. 19 19380

Tiszta, különbejáratu szoba, i-rodának, urnak vagy urnónek ki-adó. Alkotmány-utca 4. sz. ajtó 23. Telefon 174-94. 19380

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magán-kutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, földpécsház. Já-zsef 62-73. Tulajdonos báró Rómy. 4577

SOMMERWOHNUNGEN

Gartenzimmer am Rosenhügel, mit Klavierbenützung, schön eingerichtet, bei intelligenter Familie ist an einem besetzten Herrn sofort zu vergeben. Gest. Anträge unter „Rosenhügel 367“ an die Exp. d. Bl. 19387

Sommerwohnung gesucht in Ofen, Zuglitzet oder Hübösbögh, nahe zur Elektrischen. Es wird auf 2 Zimmer mit Küche reflektiert. Buchschriften unter „Sommerwohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 19380

HEIRATSANTRÄGE

Verirat vermittelt distret in den besten Kreisen, Berninler, Pen-sioniert täglich von 9-12 und 3-6 mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Heiraten möchte intelligente 39jährige ist. woch-liebende Dame. Weihenstephaner-Platz 44, II. 27. Telefon 3. 119-75. 5559

In Heiratsvermittlungsangele-genheiten belieben Sie sich mit Vertrauten an das älteste und bewiesene eingeführte Bureau Davidovics, Eijebethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 5987

Férjhezmenendők előjegyzve 17 évtől feljebb Hozomány-összeg több milliárd koronáig készpénzben földbirtok-ban. Beosztások (ismerkedést kieszközől Nagy Jenő elismer-tel legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut 57b. Te-telefon. (Cégnélküli levelezés.) 4577

Házasságokat előkelő, vagy-onos keresztény körökben di-zkrétén közvetít Farago irodája, Népszínház-utca tizenhat Cégjel-vezetelen levelezés. Díjtalan tel-velgöslítés. 495

Fachmann, 28 Jahre alt, mü-netter Erscheinung, wünscht mit gut-jähriger Kocher ehrtbare Bekann-theit zwecks Heirat zu machen. Gest. Df. sind unter Chiffre „Sum-mergrün 502“ an die Exp zu richten. 6502

Nöten, harmincegyéves, ke-resztény földbirtokos vagyok. Érettségizett. Vagyonom 500 hold földbirtok, továbbá be-rendezett falusi kuriám. Nö-sülni szándéksom. Feleségül óhajtok illó birtokot kedvelő, hozzáam illó urholgyet, akinél nem pénzt, hanem művel-tiséget, gyöngédséget találnék. Oly urholgyet szeretnék. Ki aranyos jó kedvelő melegsé-gel árasztana ősi kuriámra. Teljes cím levelet „Cáicsér-gő madárka 497“ jellegre a kiadóhivatal továbbít. (Név-telenre nem válaszolok.) 497

und I-welt-Mitte-bald-a-mache-jeine-farbrte-ichien

es mit-tropfte-wolfe-doch-e-meine-auch